Freitag, 29. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10880. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner gestrigen Abendsitzung in dritter Lesung den Nachtragsetat nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an und lehnte ein Amendement Rauchhaupt, welches in Betreff der Ressortirung der Domänen und Forsten die Regierungsvorlage wiederherstellen wollte, in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 153 Stimmen ab.

London, 29. März. Im Oberhaus zeigte Graf Derby an, daß er seine Entlassung genommen habe. Lord Beaconsfield erklärte, Derby habe in Folge der Einberufung der Reserven demissionirt.

Im Unterhaus erklärte Lord Northcote, die eingegangene russische Antwort spreche es bestimmt aus, daß Rußland, indem es den Mächten volle Freiheit der Action auf dem Congresse lasse, damit sagen wolle, daß es jeder Macht die Freiheit zugestehe, irgend welche Frage zum Zweck der Discussion auf dem Congresse aufzuwerfen, sich aber die Freiheit vorbehalte, die Discussion anzunehmen oder nicht.

London, 29. März. (Ausführlichere Mittheilung.) Graf Derby begründete seine Demissionirung im Oberhause damit, daß das Cabinet gewisse ernste, wichtige Beschlüsse gefaßt habe, denen er nicht beistimmen könne. Er glaube indessen nicht, daß diese Maßregeln nothwendig und unvermeidlich zum Kriege führen müßten. Doch könne er dieselben nicht als durchaus nothwendig ansehen. Englands Forderungen hinsichtlich des Congresses seien nicht der Grund seines Rücktritts. Daß dem Congreß Hindernisse entgegentreten, sei nicht Englands Schuld. Es handle sich in der englisch-russischen Streitfrage nicht um eine Form, sondern um eine Realität. Der Congreß sei für England nutzlos. Wenn die Discussion nur eine illusorische sein soll, dann sei gar kein Congreß besser. — Lord Beaconsfield bedauert Derby's Rücktritt und theilt alsdann mit, in Folge der Vermuthung, daß der Congreß nicht zu Stande kommen werde, und da das Gleichgewicht im Mittelmeer gestört und die Hoffnung auf eine Certificirung des Gleichgewichts durch den Congreß geschwunden wäre, sei es die Pflicht der Regierung, Maßregeln zu erwägen, um immenses Unheil zu verhindern. Im Interesse des Friedens und behufs ausreichenden Schutzes der Rechte Englands hielt die Regierung es für ihre Pflicht, die Einberufung der Reserven zu empfehlen.

Im Unterhause erklärte Kriegsminister Hardy die Einberufung der ersten Armeereserve und der Milizreserve für nothwendig. Die diesbezügliche königliche Botschaft gehe dem Hause wahrscheinlich am Montag zu. Dann erfolge die Proclamation, welche diejenigen Reserven einberuft, die erforderlich sein dürften, die Zahl der ersten Klasse der Armeereserve auf ungefähr 13 000, die der Milizreserve auf zwischen 25 000 und 26 000 Mann zu bringen. Die Vereinigung der Miliz mit der Armee erfolge erst, wenn die Expedition ins Ausland gehe.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. März. Die „Polit. Corresp." bringt folgende Meldungen: Aus Konstantinopel von heute: Die Besorgnisse über die Bedrohlichkeit des Verhältnisses zwischen England und Rußland sind hier im Wachsen. Das Gerücht, daß Großfürst Nikolaus seinen Aufenthalt hier verlängert habe, um die Türkei gegen Concessionen in Betreff der Kriegsentschädigung zu einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zu bewegen, gewinnt an Consistenz. — Aus Athen von heute: Die türkische Flotte und die türkischen Landtruppen bereiten einen Angriff auf die Aufständischen vom Pelion vor. Das britische Kriegsschiff „Ruby" wird mehrere Tausende griechischer Flüchtlinge nach Griechenland bringen. — Von der „Polit. Corresp." wird ein Auszug aus einer Note der rumänischen Regierung an ihre Agenten im Auslande veröffentlicht, worin wörtlich erklärt wird, daß das gegenwärtige rumänische Cabinet entschlossen sei, sich in keinerlei Transaction mit Rußland über die bessarabische Frage einzulassen. Nach einem so formellen und kategorischen Schritte könne nirgends ein Zweifel bestehen an dem festen, aufrichtigen und einmüthigen Beschlusse, nicht zu transigiren. Ferner seien die rumänischen Agenten zu der Erklärung angewiesen, daß die rumänische Regierung den Vertrag von San Stefano, was Rumänien betreffe, nicht als bindend betrachte.

Brüssel, 28. März. Die Repräsentantenkammer hat heute mit 69 gegen 12 Stimmen die militärischen Credite bewilligt. Fünf Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Rom, 28. März. Bei der von der Kammer heute vorgenommenen Wahl zweier Vicepräsidenten erhielten Pianciano und Tajani je 113, Rudini 66, Ferraciu 46 Stimmen; es ist in Folge dessen eine engere Wahl nothwendig.

Reichstag.

24. Sitzung vom 28. März.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die vorläufige Erstreckung des Haushaltsetats des des deutschen Reiches für 1877/78 auf den Monat April 1878. — Die Regierung fordert ein Zwölftel der Gesammtsumme des Etats für 1877/78, zuzüglich derjenigen Mehrbeträge, welche zur Erfüllung der auf einen längeren Zeitraum im Voraus fälligen Verbindlichkeiten erforderlich sind. — Abg. v. Schmid (Würtemberg) tadelt es, daß der größte Staat des Reiches seinen Landtag während der Dauer der Reichstagssession einberufen habe. Wenn ein anderer Staat das thun würde, so würde das jedenfalls als Particularismus bezeichnet worden sein. — Abg. Richter (Hagen) beantragt, der Regierung ausdrücklich die Ermächtigung zu geben, die für die Einziehung der Reserven im Monat April nothwendigen Summen zu verwenden. Es werde dafür ebenfalls nur $\frac{1}{12}$ der im vorigen Jahre dafür verwendeten Summe verlangt, obgleich doch viel mehr zur Verwendung kommt. — Präsident Hofmann meint zwar, daß die Ermächtigung im Gesetze enthalten sei; da aber Zweifel obwalten könnten, so empfehle er die Annahme des Richter'schen Antrages. — Das Haus genehmigt den Gesetzentwurf mit dem Richterschen Amendement.

Darauf wird die Spezialberathung des Etats für 1878/79 fortgesetzt. Aus dem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung werden zunächst 5 491 000 M. zur Anlage unterirdischer Telegraphenlinien von (Berlin) Potsdam bis Köln und von Frankfurt a. M. nach Straßburg i. E. und zur Beschaffung von Telegraphenkabel für die unterirdischen Linien von Hamburg über Bremen, Oldenburg bis Emden und Wilhelmshaven, und von Köln über Coblenz und Trier nach Metz ohne Debatte bewilligt.

Zur Errichtung und zum Anschluß neuer Telegraphenstationen werden 2 400 000 M. verlangt, die Budgetcommission schlägt vor, nur 1 200 000 M. zu bewilligen.

Referent Hammacher: In dem letzten Jahre hat sich trotz der Vermehrung der Staatstelegraphenstationen eine erhebliche Abnahme der Depeschenzahl herausgestellt. Namentlich unterliegt es ernsten Bedenken, eine Vermehrung der Telegraphenstationen an kleinen Orten in dem von der Regierung beabsichtigten Grade eintreten zu lassen. — Abg. Lucius plaidirt für die Bewilligung der größeren Summe, weil sie nicht allein zur Neueinrichtung von Telegraphenstationen, sondern zum größten Theil zur Ergänzung und Weiterführung der bereits begonnenen Anlagen verwendet werden soll. Die Abnahme der Depeschenzahl dürfte sich daraus erklären, daß für die allerdings oft weiten Wege zu hohe Botenlöhne gezahlt werden müßten. — Abg. Berger: Der Antrag der Commission entspricht den finanziellen Verhältnissen und der Nothlage im Lande. Daß die Summe auch zur Ergänzung bereits bestehender Anlagen verwendet werden soll, ergiebt sich weder aus dem Etat, noch hat der Regierungsvertreter in der Commission sich dahin geäußert. Berücksichtigen müsse man, daß sich namentlich an kleineren Orten Privateisenbahn-Telegraphen befänden, welche das telegraphische Bedürfniß durch Uebermittelung der Depeschen an die Staatstelegraphen zur Genüge deckten. — Der Generalpostmeister: Dem Hause ist 1877 eine Denkschrift zugegangen, in welcher der Plan einer Erweiterung des Telegraphennetzes vorgelegt wurde. Darnach hatten wir 1875 neben 6363 Postanstalten nur 1945 Reichstelegraphenanstalten, welche Anzahl weder den Reichs- noch den allgemeinen Culturinteressen entsprach. Nach der damals vorliegenden letzten europäischen Statistik kam in Deutschland auf 20 355 Einwohner und 263 Q.-Kilometer eine Reichstelegraphenstation, in Baiern auf 7280 Einwohner und 115 Q.-Kilometer, in Würtemberg auf 6000 Einwohner und 65 Q.-Kilom., in Belgien auf 10 500 Einw. und 62 Q.-Kilometer, in England auf 8500 Einwohner und 85 Q.-Kilometer, in Frankreich auf 13 800 Einwohner und 202 Q.-Kilometer, in der Schweiz auf 3375 Einwohner und 54 Q.-Kilometer. Die Eisenbahntelegraphen können das nicht leisten, was die Staatstelegraphen bewältigen, weil sie in erster Linie die Betriebsdepeschen erledigen müssen, so daß die Privatdepeschen oft Verzögerung erleiden. Aus der vorstehenden Statistik ergiebt sich, daß wir andern Culturstaaten nachstehen. Seitdem ist die Zahl unserer Reichstelegraphenstationen auf 3400 gestiegen, so daß uns nach dem vorgelegten Plan augenblicklich noch 850 fehlen. Die verbündeten Regierungen haben mit Rücksicht auf die finanziellen Schwierigkeiten in diesem Jahre nur 600 Stationen gefordert, aber es ist zu berücksichtigen, daß die anderen Staaten in der Zwischenzeit auch fortschreiten, namentlich Frankreich. Die geforderte Summe erstreckt sich selbstverständlich nicht allein auf die Telegraphenämter, sondern auch auf die nothwendige Vermehrung der Leitungen, da der Strom der alten Leitungen dem Zuwachs an neuen Stationen nicht gewachsen ist. Allerdings war im Jahre 1876 die Zahl der Telegramme in Folge der allgemeinen Krisis eine geringere als früher, aber im letzten Jahre hat sich eine nicht unerhebliche Zunahme herausgestellt. Von den geforderten 2 400 000 M. werden für Parallelleitungen allein 610 000 M. gebraucht, so daß für die neuen Aemter nur 1 790 000 M. übrig bleiben. Würden Sie nur die Hälfte bewilligen, so könnten nicht einmal die durch die Neueinrichtungen entstandenen laufenden Ausgaben gedeckt werden. Vom finanziellen und fiscalischen Standpunkte aus mag die Budget-Commission Recht haben, aber das Haus hat von staatsmännischen und allgemeinen culturellen Gesichtspunkten auszugehen. Daß sich die neuen Telegraphenstationen gut rentiren, beweist der Umstand, daß sie im Durchschnitt eine Reineinnahme von 1580 M. gewähren bei äußerst geringen Betriebskosten, nämlich 120 M. jährlich für den die Telegraphie besorgenden Postsecretär und die unbedeutenden Unterhaltungskosten der Leitung. Jedenfalls wird durch das Fehlen von Telegraphenstationen die Communication äußerst erschwert, namentlich auf dem platten Lande, wo die Brennereien, Vieh- und Getreidehändler u. s. w. ein großes Interesse für die Telegraphie besitzen, ganz abgesehen davon, daß auch den Familien und Festgesellschaften eine nahe Telegraphenstation erwünscht sein muß, um bei Unglücksfällen entfernte Anverwandte telegraphisch herbeirufen, oder telegraphisch frische Victualien: Hummern, Austern, frische Frische 2c. aus der Stadt requiriren zu können. (Heiterkeit.) — Abg. Grumbrecht empfiehlt Ablehnung der Mehrforderung, denn die Rentabilität der neuen Stationen sei gar nicht so sicher, als der Generalpostmeister es geschildert. Jedenfalls empfehle sich bei der Einrichtung neuer Stationen ein langsameres Tempo. — Abg. Schröder (Friedberg) ist für Bewilligung der Regierungsforderung, weil nur durch die Errichtung neuer Stationen die Consequenzen des neuen Worttarifs für den Nahe-Verkehr ausgeglichen werden können. — Abg. Richter (Hagen) warnt davor, ein bestimmtes Ressort zu begünstigen, da man alle gleich behandeln müsse. Im Reich existirten allein 5000 Eisenbahntelegraphenstationen, so daß das Bedürfniß nach neuen Stationen kein so dringendes sei und man recht wohl ein langsameres Tempo einschlagen könne, namentlich Angesichts der vorhandenen finanziellen Schwierigkeiten. Es empfehle sich, daß die Rivalität zwischen dem Eisenbahn- und Post- und Telegraphenressort aufhöre, da darunter doch nur das allgemeine Interesse leide. (Sehr wahr.) — Abg. Lasker stimmt für die Forderung der Regierung, weil der Ertrag aus den neuen Stationen das Anlagekapital vollständig verzinst und das Reich in der Entwickelung seiner Telegraphie hinter anderen Staaten nicht zurückstehen darf. Nachdem man früher den vom Generalpostmeister vorgelegten Plan betreffs der Erweiterung des Telegraphennetzes gebilligt, darf man seiner Durchführung keine Schwierigkeiten entgegensetzen. — Abg. Windthorst empfiehlt ebenfalls die Forderung der Regierung, weil das platte Land, für das sonst so wenig geschieht, an der Errichtung von Telegraphenstationen ein wesentliches Interesse hat. — Darauf werden gegen den Antrag der Budgetcommission die von den verbündeten Regierungen geforderten 2 400 000 M. mit erheblicher Majorität bewilligt.

Folgende von der Commission beantragten Resolutionen werden angenommen: 1) den Reichskanzler aufzufordern: künftig bei Forderung von Summen für Dienstgebäude anzugeben, inwieweit beabsichtigt wird, in den Dienstgebäuden Dienstwohnungen einzurichten, desgleichen bei Forderungen neuer Raten für Dienstgebäude anzugeben, wie weit die bereits bewilligten Gelder zur Verwendung gelangt sind, und inwieweit sich der Fortgang des Baues in den Grenzen des Gesammtanschlags hält.

2) den Reichskanzler aufzufordern: der Etatsaufstellung der Post- und Telegraphenverwaltung künftig eine Berechnung der Ausgaben für Telegraphenanlagen und des unbeweglichen Anlagekapitals der Post- und Telegraphenverwaltung beizufügen; und 3) die Erwartung auszusprechen, daß von der Reichsverwaltung beim Ankauf von Grundstücken Creditverbindlichkeiten nur eingegangen oder übernommen werden, soweit dieselben einschließlich der Baarzahlungen in den Grenzen der bewilligten Summen liegen, oder soweit eine dahin gehende Absicht im Etat ersichtlich gemacht ist.

Es folgt die Berathung mehrerer der Budget-Commission überwiesenen Positionen des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres.

Zu dem Titel: Militär-Aerzte weist Abg. Mendel darauf hin, daß den Offizieren durchgehends Tischgelder gewährt würden, während dies bei den Assistenzärzten, welche doch den Offizieren gleichständen, nicht der Fall sei. Die Aerzte seien durch Königliche Verordnung den Offizieren gleichgestellt, und dennoch erhielten die Oberstabsärzte erster Klasse, die Majorsrang hätten, nicht dasselbe Gehalt wie die Majore. Zu einer solchen Zurücksetzung der Aerzte liege keine Veranlassung vor. Eine Aufbesserung der Gehälter der Aerzte sei ohne Erhöhung des Etats möglich. Der Etat weise nämlich 658 Assistenzärzte für die Armee und 32 für die Marine auf; factisch wären dagegen nur 348 Assistenzärzte vorhanden, es fehlen also ca. 50 Procent dieser Aerzte. Dieses Manquement sei weder jetzt noch für die nächste Zukunft auszugleichen, zudem sei eine so große Anzahl von Assistenzärzten nicht nothwendig. Wenn das, was hier gespart wird, verwendet würde, um den berechtigten Anforderungen der Militärärzte zu genügen, dann würden wir zugleich dem Uebel steuern, daß so viele höhere Militärärzte aus ihrer Carriere ausscheiden. — Regierungscomm. Major Funk: Die Militär-Verwaltung erkennt das Bedürfniß an, den Militärärzten eine bessere Stellung zu verschaffen und hat in dieser Richtung bereits viel gethan. Was die Zahl dieser Aerzte betrifft, so ist die Militärverwaltung der Ansicht, daß dieselbe in dem Etat nicht zu hoch veranschlagt ist, weil Hoffnung vorhanden ist, die Stellen zu besetzen. Die gegenwärtigen Assistenzärzte reichen nicht einmal für den Dienst im Frieden aus, am allerwenigsten für den Krieg, wo die Reserve- und Kriegslazarethe eine große Zahl Aerzte erfordern. — Abg. Zinn: Die Sache ist so ernst, daß sie einer gründlichen Prüfung seitens der Militärverwaltung bedarf, denn es hängt damit die Besserung der Lage des Sanitäts-Offiziercorps überhaupt zusammen. Wenn der Regierungscommissar gesagt hat, daß er bestimmte Versprechungen nicht abgeben könne, so halte ich dem entgegen, daß es sich hier gar nicht um neue Versprechungen, sondern um die Einlösung eines gegebenen handelt, da ja durch k. Verordnung das Sanitäts-Offiziercorps den Offizieren gleichgestellt ist.

Zu Cap. 25 (Naturalverpflegung) Tit. 4 (Brot- und Fourageverpflegung) beantragt die Budgetcommission für Preußen den Betrag von 2 212 543 M., für Sachsen 156 729 M., für Würtemberg 8865 M. abzusetzen. — Referent Kiefer bemerkt, daß die Commission mit ihrer Aenderung der Militärverwaltung das Nothwendige keineswegs entziehen wolle, sondern die Differenz komme nur von einer verschiedenen Veranschlagung der Preise her. — Geh. Kriegsrath Horion: Die bisherige Veranschlagung der Naturalienpreise zum Durchschnittspreise der zehn Vorjahre sei eine rationelle, während der jetzigen Calculationsmethode der Commission jede feste Grundlage fehle. — Abg. v. Maltzahn-Gültz meint, für die Kriegsverwaltung könne es ganz gleichgiltig sein, welche Summe hier bewilligt werde, aber man gerathe in das Bodenlose, wenn man von den bewährten Principien der Etatsaufstellung abgehe. — In demselben Sinne spricht sich Abg. Grumbrecht aus. — Director Michaelis: Ich hätte gewünscht, daß die Commission hier die Beobachtung fester Etatsgrundsätze ebenso consequent festgehalten hätte, wie bei der Veranschlagung der Zölle und Steuern. Wir werden gewiß im nächsten Jahre einen Ausfall an der Tabaksteuer allein im Betrage von 2 Millionen haben, und trotzdem hat die Commission in strenger Beobachtung der bisherigen Prinzipien den Voranschlag der Regierungen um fünf Millionen erhöht. Heute weicht sie von den festen Etatsgrundsätzen ab und veranschlagt eine Minderausgabe, von deren Hinlänglichkeit sie nicht vollständig überzeugt sein kann. Die so hervorgerufene Unsicherheit in den Einnahmen und Ausgaben ist von hoher finanzieller Bedeutung und wird zunächst bei § 3 des Etatsgesetzes ihre Consequenzen äußern. Dort ermächtigen Sie die Reichsregierung zur Ausgabe von 24 Mill. Schatzanweisungen zur vorübergehenden Deckung derjenigen Bedürfnisse, welche hervortreten dadurch, daß der Eingang der Einnahmen nicht vollständig congruirt mit der Fälligkeit der Ausgaben. Bei dieser Summe ist die Möglichkeit eines Deficits von 7 Mill., welches durch die jetzige Etatsaufstellung wahrscheinlich entstehen wird, nicht in Betracht gezogen. Sie müssen also der Regierung größere Vollmachten geben und dadurch kommen Sie immer mehr zu einer regelmäßigen schwebenden Schuld, was Sie gewiß nicht wünschen. Deshalb nehmen Sie die Regierungsvorlage an. — Abg. v. Benda glaubt, daß die Reichsregierung viel mehr Schuld an der Wandelbarkeit der Etatsgrundsätze trage als die Budgetcommission. Gerade diesen Commissionsantrag halte er für ungefährlich, weil die Militärverwaltung aus den Bewilligungen des Vorjahres einen großen Betrag in dieses Etatsjahr mitnehme. — Die Commissionsanträge werden angenommen.

Bei Tit. 6 (Zur baulichen Unterhaltung der Magazingebäude 2c.) werden im preußischen Militäretat 150 000 M. abgesetzt, ebenso bei Cap. 27 Tit. 14 (Zu größeren Kasernenretablissementsbauten 2c.) für Preußen 175 000 M. und für Württemberg 15 000 M.; ferner bei Cap. 29 Tit. 16 (Zur Unterhaltung der Lazarethgebäude 2c.) für Preußen 161 400 M. — Bei Cap. 35 Tit. 18 (Kadettenanstalten) weist Abg. Gerhard auf die unklare Stellung der Unterbeamten dieser Anstalten hin, ein Zwitterding zwischen Civilanstellung und militärischem Amt. Generalmajor v. Voigts-Rhetz verspricht, daß diese Verhältnisse in Erwägung gezogen werden sollen. — Die übrigen Positionen des Militäretats, welche der Budgetcommission überwiesen waren, werden nach den Commissionsanträgen bewilligt.

Sodann kommen einige Positionen des Extraordinariums. Für die Ausgrabungen in Olympia wird eine vierte Rate im Betrage von 150 000 M. gefordert. — Abg. Reichensperger (Crefeld) tadelt es, daß das Haus nicht durch eine Denkschrift über diese Ausgrabungen auf dem Laufenden erhalten werde. Uebrigens machten wir dabei ein schlechtes Geschäft, da wir sämmtliche Kosten der Ausgrabungen trügen, ohne etwas von den ausgegrabenen Originalen zu erhalten; wir bekämen nur Gypsabgüsse. — Präsident Hofmann erklärt, daß dem Hause noch vor der dritten Lesung des Etats die gewünschte Denkschrift zugehen werde. — Die Position wird bewilligt.

Bei dem Kap. „Münzwesen" kündigt Abg. Schröder (Lippstadt) eine Resolution an, welche die Regierung auffordern soll, den Silberverkauf zu sistiren und mit der Ausprägung von Silbermünzen vorzugehen; er stellt dann unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses eine Kritik der Goldwährung an und bedauert, daß Deutschland sich nicht dem lateinischen Münzsystem angeschlossen habe. Redner bemerkt dann, daß der Abg. Bamberger, der sich immer gleich persönlich angegriffen fühle, wenn man die Goldwährung angreife, einige Worte in seiner Rede vom 22. Februar gestrichen habe; er habe also keine Berechtigung mehr, Andern Vorlesungen über die Correctur der Stenogramme zu halten, wie er dies ihm gegenüber einmal gethan. — Director Michaelis erwidert, daß eine Sistirung der Münzreform oder eine Umkehr zum alten System viel schwerere Opfer erfordern würde, als die jetzige Reform. Das Volk habe mit beiden Händen nach der Goldwährung gegriffen, das beweise besonders die Ausstoßung der Thalermünzen aus dem Verkehr und das Uebergehen des Goldes in denselben, welches letztere sich mit großer Vehemenz vollzogen habe. In den öffentlichen Kassen sei festgestellt worden, daß am 30. September 1876 auf 100 M. Thalermünzen 450 M. Goldmünzen kamen, am 31. October 1877 aber auf 100 M. Thalermünzen 810 M. Goldmünzen. Die Ausprägung von Reichsgoldmünzen beträgt 1573 Mill. M., daneben findet sich ein Bestand von 90 Mill. M. in Goldbarren; dagegen sind eingezogen 970 Mill. M. Silber- und 90 Mill. M. Goldmünzen, so daß sich also der Münzenumlauf um 602 Mill. M. erhöht hat. Der Abfluß von Goldmünzen nach auswärts ist immer unverändert zurückgekommen. — Persönlich bemerkt Abg. Bamberger: Der Abg. Schröder hat mir vorgehalten, ich hätte an meiner Rede vom 22. Februar Abstriche vorgenommen. Ich habe hier das Stenogramm jener Rede, aber weder ich noch irgend ein anderer College habe irgend eine derartige Stelle entdecken können; auch der Abg. Schröder, dem ich das Manuscript auf seinen Platz geschickt habe, hat dieselbe nicht finden können. (Hört! Hört!) Ich werde das Stenogramm auf den Tisch des Hauses niederlegen, damit andere Herren vielleicht mit schärferen Augen die Stelle entdecken können. Ebenso wie ich auf eine sachliche Erwiderung verzichte, unterlasse ich es auch auf die persönlichen Bemerkungen des Abg. Schröder einzugehen und glaube, daß das Haus, die Fractionsgenossen des Redners eingeschlossen, meine Gründe zu würdigen wissen werde. — Abg. Schröder (Lippstadt) bemerkt, daß er sich einige Worte aus der Rede des Abg. Bamberger notirt, dieselben aber im Abdruck derselben nicht gefunden habe. Es sei ja möglich, daß dieselben am Stenographentische nicht gehört worden. — Das Kapitel wird genehmigt. Um 4½ Uhr vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag.

Danzig, 29. März.

Im Abgeordnetenhause ist in der gestrigen Abendsitzung die endgiltige Entscheidung über den Nachtragsetat gefallen. Das Resultat der dritten Lesung ist gleich dem der zweiten, der Punkt betreffs der Domänen und Forsten ist in der Form eines Antrags von der conservativen Seite des Hauses wieder eingebracht und namentliche Abstimmung darüber beantragt worden. Bei derselben hat wahrscheinlich unter Gneist's Führung der Theil der Nationalliberalen, welcher sich schon genügend informirt hält, um die Aenderung bewilligen zu können, für den Antrag Rauchhaupt gestimmt. Wir erhalten auch schon brieflich vom späten Abend Nachricht darüber, es wird uns der Name des Abg. v. Wedel-Malchow genannt, der für den Antrag thätig war, und dieser Abgeordnete erfreut sich auch in liberalen Kreisen unbedingter Hochachtung. Aber wenn, wie uns gemeldet wird, diese Angelegenheit auch für Parteizwecke auszunutzen versucht wird, so wird der beabsichtigte Er

folg, da innerhalb der nationalliberalen Fraction die Sache nicht zur Parteisache gemacht ist, sicher nicht erreicht werden.

Inzwischen läßt sich bereits erkennen, wie die übereifrige „freiwillig-gouvernementale“ Presse das ablehnende Votum zu verwerthen gedenkt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ setzt, wie gewöhnlich in solchen Fällen, die „hochgeschätzte Hand aus der Provinz“ in Scene, und es kann nicht Wunder nehmen, daß dieselbe ihren Haupttrumpf gegen den Abg. Miquel ausspielt. Hat doch gerade dieser Abgeordnete mit überzeugendster Klarheit die vollkommene Loyalität der Haltung seiner Partei gegenüber der vorliegenden Frage dargelegt! Deshalb gilt es vor Allem, seine Ausführungen zu verdrehen und in's Umgekehrte zu deuten. Denn die Absicht ist, die nationalliberale Partei vor dem Volke anzuklagen, daß sie im gegenwärtigen Augenblicke nicht sachliche, sondern Verstimmungspolitik getrieben habe. Das Urtheil hierüber kann man getrost dem Lande überlassen. Aber für das „deutschconservative“ Organ ist es äußerst charakteristisch, daß es in seinem Leitartikel sehr erbauliche Betrachtungen darüber anstellt, wie wenig es fromme, wenn die Insinuation an die Stelle thatsächlicher Constatirung trete, und unmittelbar darauf die Vermuthung ausspricht, daß für den Abg. Miquel andere Gründe maßgebend gewesen seien, als die von ihm ausgesprochenen.

Das gestern Abend gefällte Votum des Abgeordnetenhauses präjudicirt seinen Entschließungen in einer späteren Session in keiner Weise. Die Zeit, welche man für die Berathung der Vorlage verwenden konnte, war eine zu kurze, als daß die Begründung der vorgeschlagenen Organisationsveränderungen, die Darlegung ihres Zusammenhangs mit weitergehenden Absichten des leitenden Staatsmannes und schließlich die Prüfung der durch sie etwa nothwendig werdenden und deshalb gleichzeitig mit ihnen in Kraft zu setzenden Veränderungen bestehender Gesetze möglich gewesen wäre. Es versteht sich von selbst, daß diejenigen Abgeordneten, die mit den vorgeschlagenen Organisationsveränderungen einverstanden waren, weil die Bestrebungen, denen sie sich widmen, nach ihrer Meinung dadurch eine Förderung erfahren, über die mangelhafte Begründung der Vorlage hinwegsahen; anders aber verhält es sich mit jenen Mitgliedern des Hauses, welche sich für noch nicht hinreichend informirt zu halten Grund haben; diesen blieb nichts Anderes übrig, als die Vorlage mit Ausnahme der mit Neuorganisationen nicht in Verbindung stehenden Forderung für den Vicepräsidenten des Staatsministeriums zur Zeit abzulehnen.

Ueber die staatsrechtlichen Gesichtspunkte, welche in der Debatte über den Nachtragsetat zu Tage getreten sind, sagt heute die „B. A. C.“: Die preußische Verfassungsurkunde besagt in Artikel 62: „Finanzgesetzentwürfe und Staatshaushaltsetats werden zuerst dem Abgeordnetenhause vorgelegt, letztere werden vom Herrenhause im Ganzen angenommen oder abgelehnt“. Es ist dieser Artikel der einzige Ersatz für das Opfer wichtiger Rechte der gewählten Volksvertung gewesen, welches bei der Revision der Verfassung auf Grund der königlichen Propositionen vom 7. Januar 1850 von der zweiten Kammer dargebracht wurde, um für das Verfassungswerk die Sanction der Krone zu erlangen; man kann geradezu sagen, daß dieser Artikel 62 die Magna Charta der gewählten Volksvertretung Preußens ist. Das Herrenhaus hat darnach kein Recht, an einer einzelnen Position des Staatshaushaltsetats eine Aenderung vorzunehmen; es darf dem Etat weder eine Position hinzusetzen, noch eine Position daraus streichen. Dieses Recht, welches die Verfassungsurkunde dem Herrenhause ausdrücklich versagt hat, erwächst ihm jedoch in jedem Falle, wo nach der Feststellung des Staatshaushaltsetats ein Nachtragsetat von der Regierung eingebracht wird. Die Einbringung eines Nachtragsetats hat für das preußische Abgeordnetenhaus eine ganz andere Bedeutung als für den deutschen Reichstag; hier hat sie lediglich eine technische, finanzwirthschaftliche Bedeutung, dort eine politische, staatsrechtliche. Die Positionen eines Nachtrages zum preußischen Staatshaushalts-Etat sind wirkliche Etats-Positionen, und indem ihre Einstellung in den Etat von dem Votum des Herrenhauses abhängig gemacht wird, stimmt dieses thatsächlich über einzelne Etatspositionen ab, was Artikel 62 der Verfassungsurkunde ausdrücklich ausschließen wollte. Man braucht sich nur vorzustellen, daß die Regierung statt eines Nachtragsetats deren eine ganze Anzahl einbringt (in der gegenwärtigen Session sind zwei solcher eingebracht) und man wird einräumen müssen, daß bei einer solchen Praxis das Herrenhaus in die Lage kommen würde, ein selbstständiges Budgetrecht in Betreff der in den Etat nachträglich einzustellenden Positionen des Extraordinariums, ja wie der gegenwärtig den Berathungen des Abgeordnetenhauses unterliegende Nachtragsetat ergiebt, auch des Ordinariums auszuüben. Deshalb sprechen schon Rücksichten auf die durch die Verfassung festgesetzten Rechte des Abgeordnetenhauses dafür, daß von der Form der „Nachtragsetats“ nur in den allerdringendsten Fällen Gebrauch gemacht, und daß jedesmal, wenn ein Nachtragsetat dem Abgeordnetenhause vorliegt, laut Verwahrung eingelegt werde gegen jedes Präjudiz, welches daraus für eine Verschiebung der den beiden Häusern des Landtags zugemessenen constitutionellen Befugnisse zu Gunsten einer Vermehrung der Rechte des Herrenhauses erhoben werden könnte.

Im Reichstag kam es gestern u. A. wieder einmal zu einer Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Bamberger und Schröder-Lippstadt über die Münzreform, in welche vom Bundesrathstische aus noch Director Michaelis eingriff. Der Münzpolitiker des Centrums scheint seine Weisheit den bezüglichen famosen Artikeln Niendorf's entlehnt zu haben. Dieser hätte bald einmal den Congreß deutscher Landwirthe zu einem ihm folgenden Beschlusse verführt, bis doch einige Mitglieder merkten, daß sie sich mit der Acceptirung Niendorf'scher Beweisführung vor der Welt blamirt hätten. Herr Schröder wurde gestern mit statistischen Gegenbeweisen geradezu erdrückt.

Nach der „Nat.-Ztg.“ soll Oberbürgermeister Hobrecht das von dem Kaiser unterzeichnete Anstellungsdecret als Finanzminister schon am Dienstag Abend erhalten haben. Das steht aber mit den offiziösen Mittheilungen im Widerspruch. Ueberhaupt herrscht noch viel Wirrwarr in den Mittheilungen über die Ministerkrisis. So meldet die „Post“, der Kaiser habe bereits vorgestern die „neuernannten“ Minister Hobrecht und Maybach empfangen. Es wäre interessant, zu wissen, für welches Ressort Herr Maybach vorgestern bereits ernannt war. Man betrachtete ihn bekanntlich als für das neue Eisenbahnministerium designirt. Dazu konnte er aber nicht ernannt sein, sintemalen vorgestern noch über die Errichtung dieses Ministeriums verhandelt wurde. Man hält ihn nunmehr, nachdem das Eisenbahnministerium abgelehnt ist, für den neuen Handelsminister. Aber dazu konnte er ebensowenig ernannt sein, sintemalen Fürst Bismarck vorgestern Mittag das Entlassungsgesuch Achenbach's ausdrücklich als noch nicht erledigt erklärte.

Herr Maybach ist bekanntlich bei dem Fürsten Bismarck persona gratissima, weil er mit Eifer sich die Vertretung der Ideen des Reichskanzlers über Staats- und Reichsbahnen angelegen sein läßt. Berliner Blätter schreiben über ihn: Herr Maybach ist aus Westfalen gebürtig. Als Reg.-Assessor bei der Westfälischen Bahn angestellt, wurde er vom damaligen Handelsminister v. d. Heydt beauftragt, die Verhandlungen wegen des Ankaufs der Oberschlesischen Bahn durch den Staat zu leiten. M. wurde nachher mit der Direction der Ostbahn betraut und fungirte als Staats-Commissarius bei der Tilsit-Insterburger Bahn, um später als vortragender Rath in das Handels-Ministerium berufen zu werden. Bei der Annexion Hannovers wurde er zum Präsidenten der Hannoverschen Staatsbahnen und später nach dem Rücktritt des Geheimen Raths Scheele zum Präsidenten des Reichseisenbahnamts ernannt. Die Ruhe, welche nach Annahme des bekannten Gesetzes wegen Uebernahme der preußischen Bahnen auf das Reich in der Durchführung des Reichseisenbahnprojects eintrat, veranlaßte M., von seinem bis heute noch nicht wieder besetzten Posten zurückzutreten, er wurde auf directe Anordnung des Reichskanzlers zum Unterstaatssecretär im Handelsministerium ernannt. Diese Ernennung wurde schon damals bei den zwischen Achenbach und Maybach stattgehabten Differenzen als das erste Anzeichen betrachtet, daß Achenbachs Stellung erschüttert sei und M. binnen nicht zu langer Zeit dessen Erbschaft antreten werde.

Offiziös wird uns geschrieben, daß die formelle Vollziehung und Veröffentlichung der neuen Ministerernennungen unverweilt erfolgen werde, wenn der Nachtragsetat morgen im Herrenhause angenommen sein werde, da inzwischen auch das Abschiedsgesuch des älteren Grafen zu Eulenburg erledigt sein werde. Von den 4 Ernennungen stehen die Stolbergs und Eulenburgs fest, die Hobrechts und Maybachs so gut als fest. In den ersten Tagen des Monats April werde daher das preußische Ministerium vollständig reconstruirt sein. Die im Reichskanzleramte noch bevorstehende Veränderung durch Einsetzung eines Unterstaatssecretärs für das Reichsschatzamt werde erst nach Genehmigung der bezüglichen Vorlage im Reichstage erfolgen können.

Ein Krieg zwischen Rußland und England ist heute näher gerückt als je. Bis heute durfte man noch immer glauben, daß die englischen Rüstungen nur demonstrative seien, die Einberufung der Reserven ist aber eine so einschneidende Maßregel, daß man den Gedanken an leere Demonstrationen, die nur den Zweck der Einschüchterung haben, fallen lassen muß. Ein Beweis dafür ist der Rücktritt Derby's. Wir sagten schon vor mehreren Monaten, wir würden die englischen Rüstungen so lange nicht ernst nehmen, als Carnarvon, Derby und Salisbury noch im Cabinet seien. Mittlerweile ist Carnarvon längst zurückgetreten, Derby hat gestern demissionirt, und Salisbury soll von der durch seine Frömmigkeit dictirten Russenfreundschaft schon geheilt sein. Möglich, daß Disraeli heute selbst noch auf friedlichen Ausgang rechnet; aber wenn die Dinge erst einmal so weit gediehen sind, so ist ein friedlicher Ausgang nur noch selten zu erreichen, die Dinge treiben dann von selbst dem Kriege zu. Zunächst veranlaßt werden die kriegerischen Maßregeln wohl durch die Nachricht sein, daß Rußland im Begriffe stehe, die Pforte zu einem Schutz- und Trutzbündniß im Falle eines englisch-russischen Krieges zu zwingen; durch die energische Maßregel wird man in London zunächst die Pforte in ihrem Widerstande gegen die russischen Lockungen ermuthigen und sie noch von dem Abschluß eines solches Bündnisses zurühalten wollen. — Der Nachfolger Derby's wird wahrscheinlich der als energisch geltende, schon aus Familientradition russenfeindliche Lord Lyons sein.

Auch die Verhältnisse zwischen Rußland und Rumänien werden immer gespannter. Die russischen Offiziösen werden grob gegen die Rumänen. Das „Journal de St. Pétersbourg“ meint, Rumänien überschätze seinen Rußland geleisteten Beistand. Die Dobrudscha als Compensationsobject übersteige den Werth des zurückgeforderten Gebietes, welches letztere Rumänien überdies nicht auszunutzen verstanden habe. Das Zusammenwirken Rußlands und Rumäniens habe die politischen Bande derselben untereinander befestigen sollen, dies werde aber jetzt durch die feindselige Haltung Rumäniens verhindert.

Deutschland.

△ Berlin, 28. März. Es lag ursprünglich in der Absicht, den Landtag morgen Nachmittag 2 Uhr zu schließen, doch wird sich dies erst am Sonnabend um dieselbe Zeit ermöglichen lassen, da das Herrenhaus nicht früher zusammentritt. — Aus der gestrigen Sitzung des Bundesraths wird nachträglich bekannt, daß der italienische Handelsvertrag bis Ende dieses Jahres verlängert ist. Ferner ist in Bezug auf Erhebung einer Uebergangsabgabe vom Essig beschlossen worden, daß dieselbe nicht durch Gesetz, wie es die Majorität der Ausschüsse wollte, sondern auf dem Verwaltungswege durch Beschluß des Bundesrathes erfolgen soll. Es wurde mit einer Majorität von nur 6 Stimmen beschlossen. Wie man übrigens hört, wird im Reichstage wegen dieser Angelegenheit demnächst eine Interpellation erscheinen, welche zu weiteren Verhandlungen führen dürfte.

* Dienstag wurde Hr. Camphausen von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen.

* Nach Newyorker Nachrichten hat das deutsche Geschwader mit dem deutschen Gesandten an Bord am 14. März Panama verlassen, um nach Nicaragua zu gehen.

* Ueber den Nachfolger des Oberbürgermeisters Hobrecht und die Strömungen, welche bezüglich der nothwendig werdenden Ersatzwahl in der Stadtverordneten-Versammlung sich bemerkbar machen, werden bereits allerlei Gerüchte colportirt, die schwerlich schon Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben dürfen, aber dennoch registrirt zu werden verdienen. So erwähnt die „Tribüne“, daß angeblich die Hauptströmung zu Gunsten des Stadtsyndicus Zelle sich geltend macht, dessen event Bestätigung aber nicht außer Frage steht. Eine andere Gruppe richtet ihr Augenmerk auf den lange Jahre in der Commune thätigen, verdienstvollen Bürgermeister Duncker und will diesem Hrn. Zelle als Bürgermeister zur Seite setzen. Noch andere beabsichtigen, den Ersatzmann für Herrn Hobrecht von auswärts zu holen, und da treten namentlich die Namen des Oberbürgermeisters von Danzig v. Winter und des Oberbürgermeisters von Köln, des „rothen Becker“, in den Vordergrund. Daß, wie behauptet wird, auch der Versuch nicht ausgeschlossen ist, „aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung“ einen Candidaten in Vorschlag zu bringen, erscheint dem genannten Blatt vorläufig nicht recht glaublich.

Hannover, 26 März. Das Befinden des Exkönigs Georg von Hannover in Paris soll nach den neuesten in Braunschweig eingetroffenen Nachrichten sich gebessert haben, so daß unmittelbare Gefahr nicht mehr vorhanden ist. Doch sind noch nicht alle Besorgnisse geschwunden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. März. Herrenhaus. Bei der heutigen Budgetberathung erklärte der Finanzminister den Ausführungen mehrerer Redner, insbesondere dem Grafen Leo Thun gegenüber, er habe schon vor Jahren vor einer allzu sanguinischen Auffassung der finanziellen Lage gewarnt: durch Ersparungen allein könne man ein Gleichgewicht des Budgets nicht herstellen, man müsse auch die Einnahmen auf ein entsprechendes Niveau bringen. Die Regierung strebe dieses Ziel an und werde es auch erreichen, vorausgesetzt, daß sie nicht gezwungen sei, für die Vertheidigung der Ehre und des Ansehens des Reiches dem Lande neue Opfer aufzulegen. Aber selbst das Letztere würde das angestrebte Ziel nur um ein Weniges hinausrücken können, ohne das Land dem Bankerott nahe zu bringen, von welchem man gesprochen habe. Zum Schlusse warnte der Minister davor, dem Worte: Bankerott auch nur einen Augenblick Glauben zu schenken, dasselbe habe keinerlei Berechtigung. Hierauf wurden mehrere Kapitel des Budgets angenommen. (W. T.)

Frankreich.

Versailles, 27. März. Die Budgetcommission hat beschloßen, die von dem Senate wiederhergestellten Creditforderungen der Regierung in der Budgetvorlage einfach zu streichen — Die Deputirten Gambetta und Floquet beabsichtigen eine Interpellation über die Haltung des Senates in der Budgetangelegenheit einzubringen und eine Tagesordnung zu beantragen, in welcher erklärt wird, daß der Senat, da ihm bei der Discussion der Budgetvorlage eine Initiative nicht zustehe, auch nicht das Recht habe, von der Deputirtenkammer abgelehnte Creditforderungen wiederherzustellen. (W. T.)

Paris, 26. März. Wie die „Estafette“ vernimmt, wären die für die Weltausstellung bewilligten Credite bereits um 22 Millionen überstiegen und mithin eine neue Geldforderung bei den Kammern nothwendig; doch ziehe man es vor, dieselbe erst nach der Eröffnung der Ausstellung einzubringen. — Heute wurde in der Deputirtenkammer der Bericht über die Gehaltszulage für den Präsidenten der Republik und die Minister während der Ausstellung vertheilt. Derselbe enthielt ein Schreiben von Gambetta an Léon Say, aus welchem hervorgeht, daß ersterer als Präsident des Budget-Ausschusses den ersten Schritt zu diesen Maßregeln gethan. — Der Kammer ist ein von 2750 Bewohnern der Nieder-Alpen unterzeichnetes Gesuch zugegangen, welches die Vermittelung der französischen Regierung anruft, um die Unterdrückung der Spielhölle von Monaco zu erzielen. Bekanntlich gehört dieselbe den Erben der kürzlich verstorbenen Frau Blanc. Der Ausschuß der Kammer beschloß, das Gesuch an den Minister des Aeußern zu verweisen.

Italien.

Rom, 27. März. Die Deputirtenkammer hat heute die Berathung des Handelsvertrages mit Frankreich fortgesetzt. — Im Vatican hat der Papst verschiedene Fragen formuliren lassen, um eine Entscheidung rücksichtlich der größeren oder minderen Convenienz, die italienischen Katholiken an dem politischen Leben theilnehmen zu lassen, einzuleiten. Das Haupthinderniß reducirt sich hierbei auf wenig mehr als die Schwurleistung welcher sich die Deputirten zu unterziehen haben, doch dürfte sich hierfür ein befriedigendes Auskunftsmittel finden lassen. Uebrigens ist mit diesen Vorstudien noch lange nicht entschieden, zu welcher Zeit und in welcher Art und Weise die Betheiligung der Katholiken an den politischen Wahlen stattfinden soll, und es handelt sich hierbei zunächst darum, für alle Fälle gerüstet zu sein.

— 28. März. In der heute gehaltenen Allocution an das heilige Collegium wies der Papst auf die Herrlichkeit des Pontificates Pius IX. und die Tugenden desselben hin, und erwähnte die allgemeine traurige Lage der bürgerlichen Gesellschaft und der katholischen Kirche, namentlich aber diejenige des heiligen Stuhles, welcher auf gewaltthätige Weise der weltlichen Macht beraubt, nicht den vollen freien und unabhängigen Gebrauch von seiner Gewalt machen könne. Sodann hob der Papst hervor, daß er gleichwohl das Pontificat angenommen habe, weil er Gottes Willen habe gehorchen wollen, der sich in der Schnelligkeit und der Einstimmigkeit seiner Wahl kundgegeben habe. Der Papst betheuerte darauf feierlich, daß er alle Sorge auf die Bewahrung des katholischen Glaubens und der Rechte der Kirche richten werde. Er vertraue auf die Hilfe des Collegiums. Es gereiche ihm zum Troste, durch die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie in Schottland das Werk Pius IX. vollenden zu können. Der Papst schloß mit der Aufforderung, ihn zu unterstützen, damit die Religion intact bewahrt werde, und zu beten, daß Gott das Schiff Petri nach dem Sturm in den Hafen geleite. — Der Papst proclamirte hierauf di Pietro zum Camerlengo der Kirche und ernannte die Inhaber der neu errichteten Bisthümer in Glasgow, Edinburg, Aberdeen und Galloway, sowie zwei amerikanische Bischöfe und sieben Bischöfe in partibus infidelium. Sodann legte der Papst dem Herkommen gemäß sein Glaubensbekenntniß ab und leistete den Eid auf die apostolischen Constitutionen. Schließlich überreichte der Papst dem Erzbischof von New-York, Mac Closkey, den Cardinalshut. (W. T.)

England.

London, 26. März. Die Königin gab am Montag Mittag den aus London herübergekommenen Lehrern und Schülern des von Karl II. gestifteten Christ-Hospitals ein Gabelfrühstück, ließ sich dann die Lehrer und Beamten der Anstalt vorstellen und von jedem einzelnen Schüler Zeichnungen und sonstige Arbeiten vorlegen. Die Schüler, wie hier nebenbei erwähnt sein mag, sind durch die Bestimmungen der Stiftungsurkunde verpflichtet, sich in eine alterthümliche Tracht zu kleiden, bestehend aus dunkelblauem Talar, Ledergürtel, Kniehosen, langen gelben Strümpfen, weißen Bäffchen 2c. (!) — In Blackburn wurde ein zahlreich besuchtes Meeting von Webern abgehalten, um darüber zu berathen, ob sie sich der von den Baumwollmanufactur-Besitzern des Districts beschlossenen Lohnherabsetzung von zehn Procent fugen sollten oder nicht. Die Ansichten gingen im Allgemeinen dahin, daß, wenn die Fabrikanten unter Ueberproduction und Mangel an Absatz litten, es richtig gewesen wäre, eine Verkürzung der Arbeitszeit zu beschließen. Jedenfalls sei es tadelnswerth, daß sie die Lohnherabsetzung beschlossen hätten, ohne sich mit ihren Arbeitern vorher zu berathen. Das Meeting ward bis nächsten Sonnabend vertagt. Inzwischen sollen die Arbeiter jeder einzelnen Fabrik eine Abordnung an die bezüglichen Besitzer senden, um diesen eine Verkürzung der Arbeitszeit anstatt einer Lohnherabsetzung anzuempfehlen. — Thorndon Hall (in Essex), Landsitz Lord Petro's, brannte nahezu gänzlich nieder und ein großer Theil der kostbaren Ausstattung ging dabei zu Grunde, doch wurde glücklicherweise eine große Anzahl werthvoller Gemälde, darunter solche von van Dyk, Holbein und Gainsborough, den Flammen entrissen. Das jetzige Gebäude war wenig älter als ein Jahrhundert. Ein früher auf derselben Stelle stehendes war in Flammen aufgegangen, als der letzte Sprosse des glänzenden Hauses, Fitz Lewis, dort seine Hochzeitsnacht zubrachte. Er sowohl wie seine Braut kamen dabei um.

— 28. März. Bei der gestrigen Jahresfeier des Vereins zur Unterstützung nothleidender Ausländer hielt auch der deutsche Botschafter, Graf Münster, eine Rede und äußerte dabei, Niemand wünsche lebhafter die Aufrechterhaltung des Friedens, als der erhabene Souverän, den er vertrete. Diese Erklärung des Botschafters wurde mit anhaltendem stürmischen Beifall aufgenommen. — Der bekannte Architekt Scott ist gestorben. — In der Kohlengrube Apedale in Nord-Staffordshire hat eine Explosion stattgefunden, durch welche 30 Personen getödtet wurden. (W. T.)

Rußland.

Odessa, 22. März. Seit einer Woche ungefähr — schreibt man der „Schl. Ztg.“ — haben wir hier gewaltige Schneewehen und auf dem Schwarzen Meere rasen Stürme, welche den Schiffsverkehr unmöglich machen. Vorgestern lag der Schnee in den Straßen der Stadt so hoch, daß einige Schulen geschlossen waren und die Droschkenkutscher auf den Standplätzen nicht erschienen. Der Eisenbahnverkehr war eingestellt und nur unter den größten Anstrengungen, wobei den Arbeitern 1½ Rubel täglich per Kopf gezahlt wurde, gelang es endlich, die Bahn wieder frei zu machen. Auch die zum Auslaufen bereiten Dampfer der hiesigen Messagerie wagten sich nicht auf das Meer hinaus. Der Dampfer „Odessa,“ welcher bereits am 18. d. mit 600 Kranken aus Konstantinopel nach Odessa abgegangen ist, wird bis heute vergeblich hier erwartet und scheint auf offener See mit den Stürmen zu kämpfen. In der Nähe von Sebastopol ist der Dampfer „Korniloff,“ Eigenthum der hiesigen Messagerie, mit dem griechischen Dampfer „Eleusis“ zusammengestoßen, wobei letzterer sofort sammt der Ladung, welche aus Getreide bestand, versank, und nur die Mannschaft gerettet werden konnte. Selbst mit dem Hauptquartier in San Stefano war die Verbindung sowohl mittelst Eisenbahn als zur See unterbrochen. — Die Desinficirung der Eisenbahnstationen auf der Odessaer Strecke ist dem General Annenkoff anvertraut und ihm zugleich als fachmännischer Beirath der Magister der Pharmacie Heisler beigegeben worden. Ferner hat die hiesige Filiale der Gesellschaft vom rothen Kreuz in dem Quarantaine-Gebäude ein Observationsspital für Typhuskranke eingerichtet, wo alle vom Kriegsschauplatze einlangenden Typhuskranken beherbergt werden sollen. Dieses Spital ist vollständig von der Stadt isolirt und auch dem Dienst- und Sanitätspersonale, mit Ausnahme der Aerzte, ist der Verkehr mit der Stadt untersagt.

Türkei.

Konstantinopel, 27. März. Die Russen haben die Höhen von Bujukdere besetzt. — Auf Ersuchen des englischen Botschafters Layard übermittelte der griechische Patriarch demselben eine statistische Aufstellung über die griechische Bevölkerung des am Balkan gelegenen Theiles von Bulgarien. — An dem heutigen Diner bei dem Sultan im Palast von Dolmabagdsche nahmen außer dem Großfürsten Nicolaus noch mehrere russische Generale, sowie Vefik Pascha, Savfet Pascha, Namyk Pascha, Reuf Pascha und Osman Pascha Theil. — Der Sultan hat dem Großfürsten Nicolaus eine hohe Ordensauszeichnung verliehen. — Der Großfürst beabsichtigt, dem Sultan noch einen zweiten Besuch zu machen. — Türkische Comité's beabsichtigen Delegirte nach verschiedenen europäischen Hauptstädten zu senden, um dort die

Interessen der muselmännischen Bevölkerung in Bulgarien zu vertreten. (W. T.)

— 28 März. Der Sultan hat dem Großfürsten Nicolaus und den Generalen Skobeleff und Gurko gestern nach dem Diner den Großcordon des Osmanieordens verliehen. Großfürst Nicolaus hatte eine lange Unterredung mit dem Sultan. Großfürst Nicolaus der Jüngere ist nach Rußland zurückgereist. — Die russischen Behörden in Bulgarien haben eine Proclamation erlassen, worin die muselmännische Bevölkerung aufgefordert wird, zurückzukehren und in ihrer Heimath sich ruhig zu verhalten. (W. T.)

Afrika.

— Nach dem Madrider „Cronista" ist der Sultan von Marokko, Muley Hassan, der seit 1873 regierte, gestorben. Muley Albar wird ihm folgen.

Danzig, 29 März.

⊙ Wie bereits mitgetheilt, ist die Ausführung von Vorarbeiten zu Eisenbahnen von untergeordneter Bedeutung nach der Sicherheitsordnung vom 10. Mai 1877 bereits für eine längst geplante Rechte Weichseluferbahn von Marienburg über Stuhm, Marienwerder und Graudenz nach Kulm, für eine Linie von Bentschen über Meseritz nach Schwerin und für eine Linie von Güldenboden über Pr. Holland nach Mohrungen mit einer Abzweigung nach Saalfeld gesichert. Die Ausführung dieser Vorarbeiten ist der königlichen Ostbahn aufgegeben, welche mit deren Vorgehen nicht säumen wird. Außer diesen Linien stehen Vorarbeiten zu Eisenbahnen von untergeordneter Bedeutung auch für die Linie Zollbrück-Bütow-Berent-Dirschau, ferner für eine Eisenbahn Konitz-Tuchel-Laskowitz und für eine Eisenbahn Pomm. Stargard-Pyritz-Schönfeld-Cüstrin in sicherer Aussicht. Entsprechende Erhebungen haben rücksichtlich dieser Eisenbahnen bereits stattgefunden, so daß in Kurzem auch der Beginn der Vorarbeiten dieser Linien, und zwar ebenfalls seitens der Königl. Ostbahn, zu erwarten ist. Die Anfertigung von Vorarbeiten für eine Eisenbahnlinie giebt der Hoffnung des dereinstigen Baues dieser Linie allerdings eine entschiedene Berechtigung, doch darf nicht verkannt werden, daß der Schritt von der Ausführung von Vorarbeiten für eine Eisenbahn bis zum Angriff des Baues derselben ein sehr großer ist, weshalb bei manchen Linien nach Beendigung ihrer Vorarbeiten viele Jahre verstrichen sind, bis der erste Spatenstich gemacht worden ist. Wir wollen im Interesse des Verkehrs unserer Ostprovinzen gern hoffen, daß die geplanten Bahnlinien recht bald ihrer Verwirklichung entgegen gehen. Viel wird in dieser Beziehung freilich davon abhängen, daß den Bauausführungen keine größeren Hindernisse entgegentreten, und daß namentlich die bedingungsmäßige Rentabilität sich nicht als fraglich erweist. — In Betreff der Weichseluferbahn dürfte noch daran zu erinnern sein, daß zu einer solchen Bahn von Marienburg über Stuhm, Marienwerder, Graudenz, Kulm beziehentlich Kulmsee zum Anschluß nach Mocker oder Thorn bereits auf Anregung der betheiligten Kreise zu Anfang dieses Jahrzehnts Vorarbeiten ausgeführt worden sind. Damals interessirte lediglich die Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn, weshalb der Anschluß der Linie nach Thorn von wesentlicher Bedeutung gewesen ist. Dies Interesse scheint nach dem Bau der Weichselbrücke bei Graudenz als gegenstandslos angesehen zu werden, da nunmehr Vorarbeiten nur für eine Eisenbahn von Marienburg bis Kulm gemacht werden, also auch nur diese Linie, deren Centralpunkt durch Graudenz und den Anschluß an die Eisenbahn Laskowitz-Graudenz-Jablonowo gegeben wäre, Aussicht auf Ausführung gewinnen würde. Mag vorläufig das Interesse der berührten Gegend schon durch eine Eisenbahn von Marienburg über Marienwerder, Graudenz und Kulm gewahrt sein, so wird es sich doch immerhin empfehlen, bei der zeitigen Wahl der Linie an der damals gewählten Richtung festzuhalten, insbesondere zwischen Marienwerder und Graudenz die projectirte Linie am Rande der Niederung beizubehalten, weil diese Trace vermöge der Fruchtbarkeit der Gegend und deren größerer Einwohnerzahl eine bessere Frequenz und mithin eine günstigere Rentabilität verspricht, während eine über Garnsee beliebte Linie weniger fruchtbare Landstriche berühren, meilenweit vielmehr durch Waldungen führen und außerdem wegen der Durchführung durch das Liebethal größere Schwierigkeiten bereiten würde. Die Linie Marienburg-Graudenz-Kulm ist an sich eine sehr günstige, deren Rentabilität einem Bedenken kaum unterliegen kann; es dürfte deshalb auch nur eine gewisse Rücksicht auf Erhaltung des Verkehrs in der Linie Dirschau-Bromberg sein, wenn vorläufig von einem Weiterbau der Linie von Kulm nach Thorn abgesehen wird; daß diese Linie späterhin wenigstens gebaut wird, möchte kaum einem Bedenken unterliegen und nur als eine Frage der Zeit anzusehen sein.

* Wie wir hören, ist der Bau der seit lange projectirten und bereits in der Vorbereitung begriffenen Pferde-Eisenbahn-Verbindung zwischen Danzig und Ohra resp. St. Albrecht neuerdings abermals auf Schwierigkeiten gestoßen, welche die Hoffnung auf das Zustandekommen dieser Verbindung schon für den bevorstehenden Sommer möglicherweise wieder zum Scheitern bringen können. Die Unternehmer beabsichtigen die Bahn vorläufig nur bis Ohra fortzuführen, da ihnen die Rentabilität der Strecke Ohra-St. Albrecht zweifelhaft erscheint. Seitens der competenten Behörden soll dieser Zweifel jedoch nicht getheilt werden und es ist daher die Ertheilung des Bau-Consenses einstweilen beanstandet worden, wobei man sich darauf stützt, daß von anderen Unternehmern weitergehende Concessionen gemacht seien. Während also hier die definitive Entscheidung noch aussteht, ist vor kurzer Zeit ein bereits vollständig durchgearbeitetes, mit eingehenden Beschreibungen und Zeichnungen versehenes Project, das die Stadt mit einer Reihe von Haupt- und Neben-Pferdebahn-Linien durchziehen will, aufgetaucht und es sind behufs dessen Realisirung von einem hiesigen Unternehmer Verhandlungen angeknüpft worden. Die Endpunkte dieser Bahn sollen auf Kneipab, am Legerthor-Bahnhofe, an der kaiserlichen Werft und in Neufahrwasser etablirt werden und dieselbe soll verschiedene unserer frequentesten Straßen Langenmarkt, Langgasse, Kohlen- und Holzmarkt, Pfefferstadt, das Jacobsthor 2c. durchziehen. Die Verhandlungen über dieses Project befinden sich noch in den Vorstadien, die Aussicht, daß dasselbe zur Durchführung kommen wird, ist jedoch nicht übermäßig groß, da namentlich die Linie durch die belebten Stadttheile mit ihren theils sehr engen Passagen erhebliche sicherheitspolizeiliche Bedenken hervorgerufen hat. Der Magistrat hat sich, wie wir hören, über dieses Project noch nicht erklärt.

* Von gestern Abend wird aus Warschau telegraphirt: Heutiger Wasserstand der Weichsel hier 6 Fuß 9 Zoll. Derselbe wächst noch.

* Die russische Regierung hat eine bedeutende Erleichterung der von ihr gesetzlich vorgeschriebenen Bezahlung des Eingangszolles in Gold gewährt. Sie hat nämlich bestimmt, daß in Zukunft auch russische Silbermünzen im Werthe von 1½ und ¾ Rubel als Zollzahlung in den Fällen anzunehmen seien, wo eine Zahlung in Silberrubeln oder in russischer silberner Scheidemünze zulässig ist. Da in den russischen Grenzzollämtern oft ein solcher Mangel an Imperialen oder denselben gleichwerthen ausländischen Goldmünzen sich fühlbar macht, daß ein förmliches Agio darauf besteht, so kann die Zulassung gedachter russischer Silbermünzen beim Zollausgleiche nur wohlthätig wirken.

* Nachrichten aus Warschau zufolge sollen dort dieser Tage die ersten Traften auf der Fahrt nach Westpreußen vorbeipassirt sein.

* Nach dem „Börs.-C." sollen die Gläubiger der Konitz-Wangeriner Eisenbahn (Pommersche Centralbahn) Aussicht haben, mit ihren Forderungen ziemlich voll befriedigt zu werden. Für die Gläubiger, welche bei der ersten Vertheilung schon 62 Proc. ihrer Forderungen, und bei der zweiten 31 Proc. des Restbetrages, also etwa 11⅖ Proc der Forderungen erhalten haben, ist jetzt eine fernere Vertheilung vorbereitet, durch welche 80 Proc. der noch unberechtigten Beträge, also etwa 21¼ Proc. der ursprünglichen Forderungen bezahlt werden sollen. Die Gläubiger, welche an der ersten Vertheilung Theil genommen haben, werden dort ca. 94½ Proc. erhalten haben.

* Der Termin für die Abgangsprüfung in dem hiesigen Helkeschen Lehrerinnen-Seminar ist auf die Tage vom 20. bis 25. September und die nächste Prüfung für Lehrer an Mittelschulen auf die Tage vom 16. bis 20. September, die Rectorenprüfung auf den 21. September in Königsberg anberaumt worden.

* Mit Beginn nächster Woche werden die zwischen Danzig und Neufahrwasser coursirenden Dampfböte ihre stündlichen Fahrten wieder aufnehmen. Das erste Dampfboot fährt dann von Danzig um 6 Uhr Morgens, von Neufahrwasser um 7 Uhr Morgens, das letzte von Danzig um 5 Uhr, von Neufahrwasser um 6 Uhr Abends.

* Am Montag hat Herr Louis Ellmenreich sein Regie-Benefiz. Zur Aufführung gelangt „Europäisches Sklavenleben oder zwei Mädchen vom Ballet", nach einer Episode des Hackländerschen Romans gleichen Titels, für die Bühne von Börnstein bearbeitet, ein Stück, welches hier neu ist. Der treffliche Darsteller darf wohl um so mehr auf die Theilnahme des Publikums rechnen, als das Benefiz seiner angestrengten und sehr erfolgreichen Thätigkeit als Regisseur gilt. Die Vorstellung gewinnt noch ein besonderes Interesse dadurch, daß wir wieder die Freude haben sollen, an diesem Abend die talentvolle Gattin des Benefizianten, Frau Marie Ellmenreich auftreten zu sehen und zwar in der Hauptrolle der Tänzerin Alexandra.

m. [Wilhelm-Theater]. Am nächsten Montag tritt der vom vorigen Jahre bei dem hiesigen Publikum wohl noch im guten Andenken stehende Theaterdirector Wilbitz mit einer ganz neuen aus 22 Personen bestehenden Gesellschaft zum ersten Male auf.

* Nach dem Uebereinkommen zwischen Deutschland und der Schweiz muß bei Postaufträgen nach der Schweiz der einzuziehende Betrag in der Frankenwährung angegeben sein. In letzterer Zeit sind den schweizerischen Postanstalten öfter Postaufträge, namentlich auch mit dem Vermerk „Sofort zum Protest", aus Deutschland zugegangen, in denen der einzuziehende Betrag nicht in der Frankenwährung, sondern in Mark und Pfennig ausgedrückt war. Da derartig ausgefüllte Postaufträge nicht zur Ausführung gelangen, vielmehr als unbestellbar nach dem Aufgabeort zurückgeleitet werden, so wird das Publikum im eigenen Interesse wohl thun, bei Anfertigung der Postaufträge nach der Schweiz die obige Regel sich gegenwärtig zu halten.

** [Polizeibericht vom 29. März.] Verhaftet: der Schneider B. wegen Taschendiebstahls; die verehelichte G. wegen Diebstahls; der Arbeiter J. wegen Körperverletzung; die Kellner D. und R. wegen Hausfriedenbruchs und Sachbeschädigung; 12 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gestohlen: der Frau J. ein schottischer Kindermantel; dem Kaufmann G. aus verschlossenem Hofe eine Badewanne mit eisernen Bändern. — Strafantrag ist gestellt: gegen den Commis G. wegen Betruges. — Gefunden: ein Billet zum römischen Bade in der Janzen'schen Badeanstalt.

— Von der russisch-polnischen Grenze wird der „Pos. Z." gemeldet, daß in dem Orte Osnica, Kreis Plock, in russisch Polen die Rinderpest ausgebrochen ist.

* Der Gerichts-Assessor Salamon in Mewe ist zum Kreisrichter mit der Function als Gerichtscommissar in Mewe ernannt worden.

* Dem Oberstabsarzt II. Klasse und Regimentsarzt Dr. Peiper beim ostpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 3 Graf Wrangel ist der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

* Der bisherige Regierungs- und Schulrath Gawlick zu Königsberg ist nach der „H. Z." zum Provinzial-Schulrath ernannt und dem ostpreuß. Provinzial-Schulcollegium überwiesen worden.

* Im Regierungsbezirk Bromberg sind wieder einigen polnischen Gütern deutsche Namen beigelegt worden, und zwar dem Gute Lukowiec der Name „Bachwitz", Gr. Miedzyn: „Wilhelmshöhe a. d. Weichsel", Morzewiec: „Marthashausen".

Inowrazlaw, 28. März. Nach den bis jetzt zusammengestellten Wahl-Resultaten soll bei der vorgestrigen Ergänzungswahl für den Reichstag im Wahlkreise Inowrazlaw-Mogilno der polnische Candidat, Landtags-Vicemarschall v. Kurnatowski-Pozarowo eine Majorität von 6000 Stimmen erhalten haben.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. W. Illowo: Die Angelegenheit ist mit unserer neulichen Bemerkung abgethan.

Vermischtes.

Berlin. Der „B.-C." colportirt folgende Scherze, die angeblich aus dem Abgeordnetenhause stammen sollen. Die Eskimos hätten sich schleunigst zur Abreise gerüstet. Sie hätten gefürchtet, daß man sie zu Ministern pressen würde, weil sie eine Eigenschaft, die jeder Minister brauche, in so hohem Grade besäßen .... die Dickhäutigkeit. — — Einem fortschrittlichen Abgeordneten schreibt man den Witz zu, Herr Hobrecht sei wegen seiner Erfahrungen in Sachen der Canalisation zum Finanzminister ernannt. Er solle für Preußen eine möglichst wirksame — Pump-Station anlegen.

Berlin. Frl. Haverland, die jugendliche Heroine der Dresdener Hofbühne, tritt vom 1. Juni ab in den Bühnenverband des königlichen Schauspielhauses als Nachfolgerin der Fr. v. d. Goltz-Erhartt ein.

* Capitän Boyton, der bekannte Schwimmer, ist in 17 Stunden über die Meerenge von Gibraltar geschwommen.

* Das neueste (April-) Heft der „Deutschen Rundschau" (herausgegeben von Jul. Rodenberg. — Verlag von Gebr. Paetel in Berlin) enthält J. W. v. Goethe: Die Eblis, Parabel. Zur Feier seines Todestages mitgetheilt von E. du Bois-Reymond. — Theod. Storm: Renate. — Karl v. Gebler: Auf den Spuren Galilei's. — F. H. Geffcken Katharina II., die Pforte und Europa. — Gust. Hirschfeld, Das heutige Griechenland. — Bret Harte, Die beiden Heiligen der Vorberge. Deutsch von Udo Brachvogel. — Berliner Chronik: Karl Frenzel, die Theater. Literarische Rundschau: *** Briefe von Ludw. Feuerbach, *** K. E. Franzos, Kulturbilder. Literarische Notizen. Literarische Neuigkeiten.

* Aus Wiesbaden meldet der „Rhein. Kurier", daß sämmtliche Vorräthe des van Houten'schen Cacao-Pulvers, welches bekanntlich in ganz Deutschland in großen Massen verbreitet ist, in den dortigen Verkaufsläden von der Polizei als angeblich gesundheitsgefährlich mit Beschlag belegt sind.

Mannheim, 28. März. Das hiesige Schwurgericht hat den Schriftsteller Joachim Gehlsen und den Verleger Magron der durch eine Broschüre begangenen Beleidigung des Kaisers, des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und der verleumderischen Beleidigung des Reichskanzlers für schuldig erachtet; gegen Gehlsen wurde auf 9monatliche, gegen Magron auf 4½monatliche Gefängnißstrafe erkannt, ebenso wurde die Vernichtung der Broschüre ausgesprochen. Beide Angeklagte waren zu der Schwurgerichtsverhandlung nicht erschienen.

Stockholm. Der Direction der königlichen Theater ist es gelungen, den Hofopernsänger Betz von Berlin, sowie Theodor Wachtel für einige Gastvorstellungen zu gewinnen. Die Gäste dürften bereits im Mai zusammen mit dem Bassisten Conrad Behrens und Frau Trebelli hier auftreten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 28. März [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 212½ Br., 211½ Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 215½ Br., 214½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 149½ Br., 148½ Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 71, pr. Mai pr. 200 ℔ 70½. — Spiritus still, pr. März 43¼, pr. April-Mai 43½, pr. Mai-Juni 44, pr. Juni-Juli pr. 1000 Liter 100% 44½. — Kaffee sehr matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 10,70 Br., 10,50 Gd., pr. März 10,50 Gd., pr. August-Dezbr 11,80 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 10,50, pr. April 10,50, pr. Mai-Juni 10,70, pr. August-Dezember 11,75.

Frankfurt a. M., 28. März. Effecten-Societät. Creditactien 189, Franzosen 209¼, Galizier 203½, Silberrente 54⅜, ungar. Goldrente 71, neueste Russen 79. — Sehr matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. März

Weizen loco fest, gute Kauflust, pr. Tonne von 2000 ℔

hochglasig u. weiß	130-131℔	235-245 ℳ Br.	165-248 ℳ bez.
hochbunt	128-131℔	225-235 ℳ Br.	
hellbunt	125-130℔	222-230 ℳ Br.	
bunt	125-128℔	215-220 ℳ Br.	
roth	120-130℔	199-215 ℳ Br.	
ordinair	109-120℔	165-180 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 217 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 220 ℳ Br., 217 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 218 ℳ Gd., pr. Juni-Juli 222 ℳ Br.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔

inländischer pr. 120℔ 133 ℳ

Polnischer pr. 12 ℔ 134 ℳ

Russischer pr. 120℔ 133—134 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 132 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer und inländischer 135 ℳ Br., 133 ℳ Gd., pr. Mai-Juni do. 135 ℳ Gd.

Gerste loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ kleine 108℔ 143 ℳ, russ. 108/9℔. 133—135 ℳ, Futter- 115-118 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 141 ℳ

Lupinen pr. Tonne von 2000 ℔ gelbe 125 ℳ

Spiritus pr. 10,000 % Liter 50,75 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,43 Br. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats Anleihe 104,30 Gd. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 92,20 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,45 Gd. 4 % do. do. 95,45 Gd. 4½ % do. do. 101,50 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. März 1878

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SO.

Weizen loco ist am heutigen Markte in williger Kauflust gewesen, und sind voll gestrige Preise dafür bezahlt. Sommer- 127℔ 198 ℳ, ordinär 110, 112℔ 165, 185 ℳ, hellfarbig mit Bezug 125/6℔ 216 ℳ, bunt und hellfarbig 119—127℔ 190—215 ℳ, hellbunt 120 126℔ 220—226 ℳ, hochbunt und glasig 127—131℔ 227—232 ℳ pr. Tonne. Russischer Weizen heute schwach zugeführt, fand gute Frage zu festen Preisen und wurde gezahlt für ordinär 114/5℔ 165 ℳ, Ghirka 119—123℔ 188—193 ℳ, roth Winter- feucht 116—122℔. 190, 191 ℳ, besseren 122—127℔ 198—204 ℳ, fein roth Winter- 128℔ 205—207 ℳ, roth milde feucht 119—124℔ 205 ℳ, hellnaß 112℔ 200 ℳ, weiß schmal 114℔ 215 ℳ, Sendomirka hellbunt 122—125℔ 225, 230 ℳ, Sendomirka weiß 127, 128℔ 241, 243 ℳ pr. Tonne. Termine fast ohne Angebot. April-Mai nach der Börse 220 ℳ bez., Mai-Juni 218 ℳ Gd., Juni-Juli 222 ℳ Br. Regulirungspreis 217 ℳ

Roggen loco fester bei guter Kauflust, unterpolnischer und inländischer 117℔ zu 130, 118℔ 131, 120℔ 133, 121℔ 134, 122℔ 135, 123℔ 136, 124/5℔ 137½, 125/6℔ 138½, 127℔ 140 ℳ, polnischer 114—119℔ 128—133 ℳ, russischer 114℔ 127, 128, 118℔ 132 ℳ pr. Tonne gekauft. Termine unterpolnischer und inländischer April-Mai 135 ℳ Br., 133 ℳ Gd., Mai-Juni 135 ℳ Gd. Regulirungspreis 132 ℳ — Gerste loco unverändert, große 106/7℔ 153, 108℔ 160 ℳ, kleine 108℔ 143 ℳ, russische 108/9℔ 135, 102/3℔ 123 ℳ, Futter- 99—104℔ 115—118 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco russische Koch- mit 141 ℳ pr. Tonne gekauft. — Lupinen loco gelbe brachten 125 ℳ pr. Tonne. — Spiritus loco wurde zu 50,50 ℳ ab Bahn, dann 50,75, 50,50 ℳ geliefert verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 126/7℔ 223,50, 131℔ 225,75, russ. 122℔ 208,25 ℳ, bunter 117/8℔ 191,75, russ. 124℔ 207 ℳ, rother 126℔ 202,25, 126/7℔ 200, 128℔ 195,25, russ. 122℔ 200, 128℔ 207 ℳ bez.— Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 113/4℔ 127,50, 116/7℔ 130, 131,25, 120/1℔ 135, 122/3℔ und 123,4℔ 136,25, 123/4℔ 137,50, 125/6℔ 140, 126℔ 141,25, 127/8℔ 142,50 ℳ bez., fremder 111℔ 126,25, 114/5℔ 128,75 ℳ bez., März 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd., Frühjahr 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd., Mai-Juni 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 138,50, russ. 117, 121,50, 122,75 ℳ bez., kleine russ. 114,25, 117 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 116, 120, russ. 108,50, 114, schwarz 114 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 131, 134,25, 140, 142,25, 144,50 ℳ, grüne 126,50, 140 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 146,50 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 100, 113,25, 114,50, 118,75 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 52¼ ℳ bez., März 52¾ ℳ Br., 52¼ ℳ Gd., Frühjahr 52¾ ℳ Br., 52¼ ℳ Gd., Mai-Juni 53½ ℳ Br., 53¼ ℳ Gd., Juni 54¼ ℳ Br., 53¾ ℳ Gd., Juli 55½ ℳ Br., 54¾ ℳ Gd., August 56 ℳ Br., 55½ ℳ Gd., Sept. 56¼ ℳ Br., 55¾ ℳ Gd.

Stettin, 28. März. Weizen pr. Frühjahr 210,00 ℳ, pr. Mai-Juni 210,00 ℳ — Roggen pr. Frühjahr 144,50 ℳ, pr. Mai-Juni 144,00 ℳ — Rübsen pr. Herbst 300,00. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 68,50 ℳ, pr. Sept.-October 66,00 ℳ — Spiritus loco 50,50 ℳ, pr. Frühjahr 50,30 ℳ, pr. Juni-Juli 52,10 ℳ — Petroleum loco 11,80 ℳ

Breslau, 28. März. Kleesamen schwach angeboten, rother feine Qualitäten mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 ℳ, weißer unverändert, 40—44—57—66—70 ℳ, hochfein über Notiz; schwedisch höher 88—95 bis 100 ℳ — Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 17—19,50 bis 21,50 ℳ

Berlin, 28. März [Originalbericht v. C. Falten.] Bei beunruhigenden politischen Nachrichten und flauen Fondscoursen verlief unser heutiger Getreidemarkt in zwar recht fester Stimmung, aber durchgreifende Coursbesserungen fanden hindernden Einfluß in der Zurückhaltung der Abgeber, die damit der Entwickelung des Geschäfts hemmend in den Weg traten und Ursache waren, daß die feste Stimmung unausgenutzt bleiben mußte. — Weizen loco fest. Termine wurden bei der precären politischen Lage in Deckung gesucht und durchgehends ½ ℳ besser bezahlt. — Roggen loco trotz schwacher Bahnzufuhr billiger erlassen. Termine waren zwar gegen angekaufte Waare, von der täglich Massenofferten im Markte sind, angeboten, aber die Deckungsfrage war doch zu stark und derartig im Uebergewicht, daß eine Besserung von 1 ℳ auf alle Termine schließlich durchgesetzt wurde. — Rüböl bleibt bei unbeständiger Witterung in fester Haltung. Deckungskäufe auf vordere Termine und Neukäufe pr. Herbst für österreichische Rechnung befestigten den heutigen Markt. — Spiritus still und wenig verändert. — Petroleum loco und nahe Lieferung unverändert, Herbst matt. — Roggenmehl wenig verändert. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ, loco 180 bis 225 ℳ nach Qualität, gelb russischer 203—207 ℳ ab Bahn bez., ordinär gelb russischer — ℳ ab Bahn bezahlt, pr. April-Mai 206-207 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 208½—209 ℳ bez., pr. Juni-Juli 211½—212 ℳ bez., pr. Juli-August 212 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 149 ℳ, loco 136—150 ℳ nach Qualität, russ. 136—141 ℳ ab Bahn bez., inländischer 143—146 ℳ ab Bahn bez., März — ℳ bez., pr. April-Mai 149½—150½—150 ℳ bez., pr. Mai-Juni 146½—147½—147 ℳ bez., pr. Juni-Juli 146½—147 ℳ bez., pr. Juli-August 146½—147 ℳ bez., pr. Sept.-Oct. — ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 69,2 ℳ, loco ohne Faß 68 ℳ, pr. März 68,2 ℳ, pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 68 ℳ bez., pr. Mai-Juni 68,1 ℳ bez, pr. Juni-Juli — ℳ bez., pr. Juli-August — ℳ bezahlt, pr. September-October 66,3-66,4 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 % mit Faß gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez., pr. März 51,6 ℳ bez., pr. März-April 51,6 ℳ bez., pr. April-Mai 51,6—51,7 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 52—52,1 ℳ bez., pr. Juni-Juli 53,1 ℳ bez., pr. Juli-August 54 ℳ bez., pr. Aug.-Sept. 54,7 ℳ bez., pr. Sept.-October — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 52—52,2 ℳ bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 24,4 ℳ bez., pr. März 24 ℳ, pr. März-April — ℳ bez., pr. September-October 25,1—25 ℳ bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ, Winter-Rübsen — ℳ — Weizenmehl mit Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30 28 ℳ, No. 0 28 27 ℳ, No. 0 und 1 26½—25½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco No. 0 22¼—20¼ ℳ, No. 0 und 1 20—18 ℳ, pr. März 19,95 ℳ nominell, pr. März-April 19,95 ℳ nominell, pr. April-Mai 20—19,95 ℳ bez., pr. Mai-Juni 20,15 ℳ bez., pr. Juni-Juli 20,25 ℳ bez., pr. Juli-Aug. 20,40 ℳ bez.

Thorn, 28. März. Wasserstand: 7 Fuß 2 Z. Wind: O. Wetter: bewölkt.

Stromau:

Von Danzig nach Warschau: Donning, Lindenberg, Siedsalz, Harz, Chamottsteine, Thon.

Von Danzig nach Utratta: Roslawski, Commandit-Gesellschaft, Roheisen.

Stromab:

Mielke, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1805 Ctr. Weizen.

Halle, N. Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2400 Ctr. Weizen.

Droskowski, Wollenberg, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 975 Ctr. 70 ℔ Weizen.

Gundlach, Bernstein, Ostropol, Danzig, 1 Kahn, 1955 Ctr. Theer.

Buchholz, Gebr. Meisels, Brest-Litevsk, Danzig, 1 Kahn, 623 Ctr 77 ℔ Weizen, 1827 Ctr. 68 ℔ Roggen.

Riegel. Gebr. Meisels, Brest-Litevsk, Danzig, 1 Kahn, 2826 Ctr 36 ℔ Roggen.

Mickley, Eschert, Brest-Litevsk, Danzig, 1 Kahn, 2455 Ctr. Roggen.

Witt, Lipschütz, Brest-Litevsk, Danzig, 1 Kahn, 1967 Ctr 69 ℔ Weizen, 524 Ctr. 17 ℔ Roggen.

Lippert, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 693 Ctr. 72 ℔ Weizen, 1965 Ctr. 68 ℔ Roggen.

Schulze, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2693 Ctr 84 ℔ Roggen.

Krüger, Rosenblum, Krzempen, Danzig, 1 Kahn, 1817 Ctr. Weizen, 713 Ctr. Roggen.

Neumann, Otto, Granno, Danzig, 1 Kahn, 1801 Ctr. 89 ℔ Weizen, 465 Ctr. 53 ℔ Erbsen.

Sielisch, Lewin, Wioski, Danzig, 1 Kahn, 1969 Ctr. 15 ℔ Weizen, 765 Ctr. 52 ℔ Erbsen.

Hensel, Lewin, Wioski, Danzig, 1 Kahn, 2435 Ctr. 79 ℔ Roggen, 216 Ctr 54 ℔ Erbsen.

Krüger, v. Tzembicki, Wioski, Danzig, 1 Kahn, 1687 Ctr 4 ℔ Weizen, 1184 Ctr. 14 ℔ Roggen, 38 Ctr 35 ℔ Wicken.

Stielau, Gebr. Lewin, Wioski, Danzig, 1 Kahn, 1643 Ctr. 17 ℔ Weizen, 768 Ctr. 70 ℔ Erbsen.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	333,35	+ 4,0	NNW., flau, bedeckt.
29	8	333,47	— 4,5	SSO., leicht, wolkig.
	12	332,50	+ 5,6	SO., leicht, wolkig.

Nouveautes schwarzer Costume-Stoffe,

in dichten und klaren Geweben, empfiehlt in größter Auswahl

W. JANTZEN.

(8225

Die auf Frankfurter Messe besonders vortheilhaft eingekauften Waaren sind eingetroffen. Ich empfehle die neuesten Stoffe für Paletots, Anzüge und Beinkleider zu sehr bill. Preisen. Muster nach auswärts franco.

Langgasse 67. F. W. Puttkammer.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut
Wolff Rosenberg u. Frau geb. **Wohl.**

Max Schaepe
Wilhelmine Schaepe geb. **Dietze**
Vermählte.
Leipzig, den 29. März 1878. (8250

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Luise**, mit dem pract. Arzt 2c. Herrn **Eduard Duwensee** in Königsberg zeigen hiermit an
Güttland, den 29. März 1878.
V. Ortmann und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Ortmann**, ältesten Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Ortmann** zu Güttland, beehre mich hiermit anzuzeigen.
Königsberg, den 29. März 1878.
Eduard Duwensee, pract. Arzt 2c.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Hrn. **Gustav Thiem** in Dirschau, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Wernersdorf, 28. März 1878.
H. Napromski u. Frau.

Meine heute stattgefundene Verlobung mit Fräulein **Martha Napromska**, Tochter des Herrn Rentier **H. Napromski** aus Wernersdorf, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Dirschau, den 28. März 1878.
8207) **Gustav Thiem.**

Heute früh 2¾ Uhr wurde uns unser lieber **Kurt** durch den Tod entrissen.
Aug. Funck und Frau.
Danzig, den 29. März 1878. (8233

Die Verlegung meiner Zimmerei u. Tischlerwerkstatt von Poggenpfuhl 43/45, nach dem neuen Hause **Lastadie 35**, zeige ich ergebenst an.
F. W. Unterlauf,
8204) Zimmermeister.

Sichere Hypotheken
werden gekauft und beliehen.
Adr. u. 8267 in der Exp. d. Ztg. erb.

Prima Neufchâtel-Käse
offerirt dutzendweise billigst
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Kieler Bücklinge, Kieler Räucher-Aale
empfiehlt
J. G. Amort.

Reife Pomeranzen, Messinaer Apfelsinen, do. Citronen, Italienische Prünellen
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (8143

Delicate Bücklinge,
täglich frische Räucherung, empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Tapeten,
von den einfachsten bis zu den feinsten Golddecorationen, Velours u. Holz, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Otto Klewitz,
vormals Carl Heydemann,
Langgasse 53.

Zur Lieferung von
Extra-Uniformen
in eleganter Ausführung und zu soliden Preisen für die Herren Einjährig-Freiwilligen empfiehlt sich die
Militair-Effekten-Fabrik
von
L. Lithander,
Hundegasse No. 15, gegenüber der Post.

Grabkreuze und Gitter,
wie auch Gußstücke jeder Art liefert zu billigsten Preisen
Otto Most,
Weidengasse 35,
früher **Eisengießerei und Maschinenfabrik Carl Kohlert & Otto Most.**

Bürstenwaaren

aller Art für den Hausbedarf, Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Naßbohner, Fensterbürsten, Kammbürsten 2c.

Bürsten für den Stall und für landwirthschaftliche Zwecke: Kardätschen, Wagenbürsten, Striegel, Mähnenbürsten, Viehkardätschen 2c.

Kleiderbürsten und sämmtliche Toilettebürsten.

Bürsten und Pinsel für gewerbliche und technische Zwecke empfiehlt in anerkannt nur guter Qualität zu soliden Preisen

F. Reutener,
Bürsten- und Pinsel-Fabrikant,
Heiligegeistgasse 68.
8100) Niederlage Langebrücke No. 5, nahe dem grünen Thore.

An Modisten in der Provinz.

Mein Lager ist mit allen zur Putz-Confection brauchbaren Artikeln für jeden **Engros-Einkauf** sehr reichhaltig sortirt und empfehle speciell

Stroh-Hüte

in der großartigsten Auswahl zu billigsten Preisen

Modell-Hüte

mehr als 100 Stück jeden Genres befinden sich am Lager. (7853

S. Abramowky
Langgasse No. 66, vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Gut sitzende Corsetts
mit einschiebbaren breiten Stahlstangen
empfiehlt in großer Auswahl
Otto Harder,
Große Krämergasse No. 3.

Die Militair-Effekten-Handlung
von
Hugo Lewi, Eisner Nachfolger
Kohlenmarkt No. 12 und 13
empfiehlt sich den Herren Einjährig-Freiwilligen zur Lieferung von **Extra-Uniformen** unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preisnotirung.

---

300 Fertige 300
Costumes für Damen.

Eine Auswahl, wie sie nur selten ist, empfehle in **neuen guten Stoffen, neuesten Facons, guter geschmackvoller Ausführung**, für jeden Geschmack reichlich sortirt; einfach schon von **24 Mark** an, auch elegant ausgestattet zu ganz soliden, billigen, **festen Preisen.**
Ebenso empfehle mein großes Lager von fertigen
schwarzen Costumes
zu **Trauerfällen**, in leichtem und schwerem Cachemir, Alpacca, Rips 2c., was in solchen Fällen doch sehr erwünscht ist, gleich fertig zu erhalten.

Mathilde Tauch,
Langgasse No. 28.

NB. Costumes werden zur Auswahl nicht versandt. (8224

Meinen reichhaltig ausgestatteten
Journal-Lesezirkel
deutscher, englischer und französischer Zeitschriften empfehle ich zur gefälligen Benutzung. Eintritt täglich. Prospecte gratis.
L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung.
A. Scheinert.

Ein hies. Haus, welches die Prov. Preußen und Posen regelmäßig besuchen läßt, wünscht in den Artikeln
Salz, Heringe, Petroleum
den provisionsweisen Verkauf mitzunehmen.
Gef. Adr. u. 8258 in der Exp. erbeten.

Jäschkenthal, 1 Häuschen,
1 Wohnung u. 1 Zimmer zu vermiethen.
Näh. Fischmarkt 16 bei **Otto Retzlaff.**

Schoewe's Restaurant,
36. Heil. Geistgasse 36,
empfiehlt hiesiges sowie **Bock-** und **echt Nürnberger Bier.**

Große Nordsee-Steinbutten,
Fasanen,
Räucherlachs, Rheinlachs,
Frische Morcheln,
Westphälischen Schinken,
Ital. Blumenkohl,
erhielt und versendet
C. M. Martin.

Heute Freitag Abend
Karpfen in Bier
empfiehlt
Julius Frank.

Sonnabend, d. 30. d. M., Abends 7 Uhr,
findet im
Saale des Schützenhauses
zum Besten der durch den Brand vom 14. d. M. schwer heimgesuchten Armen ein
Grosses Concert
statt.

Programm.

1. Trio A-moll von Henselt für Violine (G. K.) Cello (H. Stade) und Klavier.
2. Gretchen v. d. Bilde der Mater dolorosa von Hauptmann, Frl. Baldamus.
3. a. „Warum die Nachtigall sang“ b. „Warum die Nachtigall starb“ c. Mein Stübchen v. H. Ed. Glomme. } Gedichte von Ed. Glomme, comp. v. Carl Goetze, Op. 80.
4. Das große G-moll-Klavier-Concert von Moscheles.
5. „Liebchen, wo bist du“ von Marschner, Frl. Fr. Amann.
6. Morgenwanderung, für Männerchor und Bariton-Solo, Doppelquartett u. Herr Glomme.
7. a. Im Fliederbusch ein Vöglein saß von Wilh. Heiser,
   b. Frühling und Liebe v. G. Goltermann H. Simon.
8. Lieder, gesungen v. Frl. Koch.
9. Drei Duette von Winterberger, Frl. Baldamus und Frl. Amann.
10. Des Frühlings Ruf, für gemischten Chor v. Franz Lachner.

Billete zu den numerirten Plätzen à 1 Mark 50 Pf., zu den unnumerirten à 1 Mark, sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Lau, Langgasse 74, und am Concert-Abende an der Kasse zu haben. (8223

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 30. März (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Der Hypochonder.** Lustspiel in 4 Act. v. G. v. Moser.
Sonntag, den 31. März. (7. Abonn. No. 17.) Zum letzten Male: **Die Fledermaus.** Kom. Oper in 3 Acten v. Joh. Strauß. (Rosalinde . Frau Lang-Ratthey.)

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Sonnabend, den 30. März 1878:
Große Benefiz-Vorstellung.
für die hier seit Jahren so bekannten und beliebten Komiker und Soubrette
Herrn und Frau Otto.
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Programm durchweg neu und gewählt.
Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Tags-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).
H. Meyer.

NB. Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung erlauben uns ein hochgeehrtes Publikum hierdurch ganz ergebenst einzuladen.
Otto und Frau.

Sonntag, den 31. März 1878.
In dieser Saison
letzte große Künstler-Vorstellung.
Montag, den 1. April 1878.
Erstes Gastspiel des Direktors
Paul Milbitz
mit seiner aus 22 Personen bestehenden Gesellschaft.
Der Postillon von Müncheberg.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Jakobson.

Vauxhall.
31, Langgarten 31,
(früher Selonke.)
Sonnabend, den 30. März:
Grand Cavalier-Ball.
Sonntag, den 31. März 1878:
Großer Gesellschaftsball.
Anfang 9½ Uhr.
Entree: Herren 1 Mark. Damen 50 Pf.

Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à 3 M.,
Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 M.,
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 20. Mai cr., Loose à 3 M.,
Stralsunder Pferde-Lotterie, Ziehung 27. Mai cr., Loose à 3 M.,
Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à M. 3 bei (8269
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Kieler Fett-Bücklinge
empfing und empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

☞ **Heute liegt d. Ztg. bei** (auch den durch die Post verbreiteten Exemplaren): Einlage **Nr. 2** betreffend den

☞ **Königtrank** ☜

des Gesundheitsrath **Jacobi** zu Berlin.
Die Flasche Extrakt (zu 3 - 5mal soviel Wasser) **1 und 2 Mark,** in Danzig vorräthig bei den Herren
J. G. Amort, Langgasse 4,
A. Baranski, Altstädt. Graben 16,
Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43,
Alb. Neumann, Langenmarkt 3.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10880 der Danziger Zeitung.

Danzig, 29. März 1878

Abgeordnetenhaus.

Abend-Sitzung vom 27. März.

Zweite Lesung des Nachtrags zum Etat. Die in der Nachmittags-Sitzung abgebrochene Berathung der Position, durch welche der Etat der Domänen und Forsten von dem Finanz- auf das Landwirthschafts-Ministerium übertragen werden soll, wird fortgesetzt.

Abg. Richter (Hagen): Der Abg. Gneist könne Alles beweisen, was er wolle; aber er beweise alles aus dem englischen Recht, wenn es sich um Verminderung des parlamentarischen Rechtes handle, und seiner Meinung nach müßte das Haus seine parlamentarischen Rechte völlig aufgeben, um dem englischen Vorbilde nahe zu kommen. Was der Reichskanzler aus der bisherigen Eisenbahnpolitik angeführt habe, spreche gegen seine Forderung; denn ein einseitiger Eisenbahnminister würde noch eine viel einseitigere Eisenbahnpolitik treiben und von diesem Standpunkte aus würde er, Redner, den bestehenden Eisenbahnminister abschaffen. (Sehr richtig!) Wenn Gneist angeführt habe, daß man in England gegen eine derartige Reconstruction von Ministern aus Courtoisie keinen Einwand erhebe, so möge man in seinem eigenen Buche nachlesen, daß in England der Rahmen der Staatsverwaltung noch derselbe sei wie vor 100 Jahren. (Heiterkeit.) Die Aeußerung des Reichskanzlers, daß er für den Fall der Ablehnung auch ohne das Haus sein Ziel zu erreichen suchen werde, ist nicht sehr einladend für die, welche aus innerer Ueberzeugung für die vorgeschlagene Maßregel stimmen; denn es konnte der Schein erweckt werden, als ob sie in Folge dieser Aeußerung dafür gestimmt hätten und es stärkt jedenfalls nicht das Ansehen des Hauses, wenn man annehmen könnte, daß solche Aeußerungen von Einfluß seien. Was die Loslösung der Forsten und Domänen vom Finanzministerium betreffe, so habe Camphausen 1873 diese Frage keineswegs als eine Cabinetsfrage behandelt. Der Staat habe auch gar kein Interesse an dieser Trennung; es mag wohl vorkommen, daß Landwirthe mit der Forstverwaltung in Streitigkeiten gerathen und von einem landwirthschaftlichen Ministerium bessere Behandlung hoffen, allein man müsse dabei beachten, daß eine solche Verstärkung des Ministeriums demselben einen ganz anderen Charakter geben wird. Ein Minister mit solchem Personal wird dahin streben, die Staatsverwaltung möglichst intensiv zu treiben und die Staatsinteressen schärfer zu vertreten, als das jetzige Landwirthschaftsministerium. Erhält der landwirthschaftliche Minister die Forsten, so fragt es sich, ob die Interessen der Landwirthschaft der Jagd gegenüber genügend geschützt sind; das landwirthschaftliche Ministerium dürfte dann lediglich ein Jagdministerium werden für vornehme Leute mit noblen Passionen. Bei der Verpachtung der Domänen dürften dann die Staatsinteressen nicht genügend gewahrt werden, und wenn man gemeint hat, das Finanzministerium eigne sich nicht zur Verwaltung der Länder, so gelte von dem landwirthschaftlichen Ministerium dasselbe; er habe gehört, daß Landwirthe und Gutsbesitzer sich in Bädern aufhalten, aber das sein Grund, die Bäder dem landwirthschaftlichen Ministerium zu unterstellen. (Heiterkeit.) Wie der Nachtragsetat gemacht sei, könne er sich denken. Der Minister Friedenthal sei in das Finanzministerium gegangen, habe einen Rath rufen lassen, Papierscheere und Blaustift genommen und sich an eine Trennung der Ressorts gemacht. Ehe er noch fertig war, habe Bismarck geklingelt und gefragt: „Kinder seid ihr noch nicht fertig? Der Landtag ist da!" (Heiterkeit). Da hat man denn die Unterbeamten noch zusammengelassen. Eine solche Behandlung schädige die Staatsinteressen und vergrößere die Verwirrung. Das jetzige Verfahren erinnere an das Mittelalter, wo bei dem Tode eines kleinen Fürsten die Vettern kamen und an sich rissen, was sie erlangen konnten. Die Landstände wurden dann in den Thurm gesetzt, um schnell die Sache zu sanctioniren, heute sind die Sitten milder geworden, heute droht man nur mit Nachsitzungen im Mai. (Heiterkeit.) Das Haus sei stets dilatorisch behandelt worden, und hier sollte es ohne Prüfung diese improvisirte Vorlage genehmigen. Der Reichskanzler beklage, daß Preußen und Deutschland in seiner Zoll- und Steuerpolitik so weit zurückgeblieben sei; beurtheile er denn die Leistungen der Minister Delbrück, Camphausen und v. der Heydt so geringschätzig? dann müsse man auf die parlamentarische Bekanntschaft des neuen Finanzministers, der alle diese großen Aufgaben erfülle sollte, gespannt sein. (Sehr richtig!) Es sei ein Verdienst des Reichskanzlers, daß Preußen in seiner Finanz- und Handelspolitiz ein gutes Stück vorwärts gekommen sei und daß Bismarck seine Aera mit dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages inaugurirt habe. Aber der Reichskanzler wolle nur neue Steuern, er treibe eine Experimentalpolitik, die sich einen genialen Anstrich gebe, aber durchaus unklar sei. Diesen Wandlungen gegenüber seien Redner und seine Gesinnungsgenossen die wahrhaft conservative Partei, die den bestehenden Zustand anfrecht erhalten wollte. (Beifall)

Minister Friedenthal bestreitet, daß es sich bei der Verschiebung der Ressortverhältnisse um eine Wandelung in der Verwaltung selbst handele; es komme vielmehr nur darauf an, dem Hoheitsrechte des landwirthschaftlichen Ministeriums zur wirksameren Durchführung seiner Maßregeln eine bessere Grundlage zu geben. Gegenwärtig entbehre dasselbe bei der Beaufsichtigung der Gemeindewaldungen, bei der Ausführung des Gesetzes über Schutzwaldungen und Waldgenossenschaften, bei der Unterstützung von Forstculturen 2c., eigene forsttechnische Organe; er sei bisher darauf angewiesen gewesen, sich die erforderlichen Kräfte aus dem Ressort des Finanzministeriums zu requiriren. Andererseits sei der landwirthschaftliche Minister in allen den genannten Aufgaben dem mächtigsten Forstbesitzer, dem Staat gegenüber, ziemlich machtlos, so lange nicht er selbst, sondern der Finanzminister die Verwaltung der Forsten in den Händen habe.

Abg. Schellwitz schließt sich diesen Gründen an. Der landwirthschaftliche Minister stehe ohne Zweifel den thatsächlichen Verhältnissen der Forstwirthschaft näher, als der Finanzminister, und der verhältnißmäßig geringe Geschäftsumfang des landwirthschaftlichen Ministeriums mache eine Ausdehnung im Interesse der Kräftigung dieses Ressorts außerordentlich wünschenswerth.

Geh. Ober-Finanzrath Scholz: Die Vorlage ist doch nicht so entstanden, wie der Abg. Richter dargestellt hat. Die Trennung der Ressorts ist nicht eine räumliche, die Centralverwaltung bleibt vorläufig da, wo sie ist; deshalb benutzt sie auch dieselben Kanzleien wie bisher und die sachlichen Kosten würden in Zukunft zunächst noch gemeinsam bestritten werden.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Die Abtrennung der Domänen und Forsten sei nur die Flagge, unter der das Contrebande führende Schiff fahre. Dagegen habe er mannigfache constitutionelle Bedenken. Die schlechten Holzpreise, von denen so viel gesprochen wird, rühren nicht von den Differentialtarifen her; wenn man an diesen rütteln will, muß man sie allgemein abschaffen; dann dürfte aber der Ausfall an Eisenbahn-Einnahmen so bedeutend werden, daß der Schaden noch größer sein dürfte, wie der Ausfall bei den Holzpreisen. Kein preußischer Finanzminister hat sich über Geschäftsbedrückung durch die Domänen beklagt; jedenfalls könne man die Sache ohne einen Finanzminister oder dessen Vertreter nicht machen. Die Unklarheit der Sache verhindere ihn, einen entscheidenden Beschluß zu fassen, trotzdem er ein Freund der vorgeschlagenen Uebertragung der Domänen sei. Nach seiner heutigen Erklärung könne er dem Minister Friedenthal die nöthige Selbstständigkeit nach oben nicht zutrauen. Die Zeit mangle, eine so wichtige Vorlage zu berathen, und die ausgesprochenen Drohungen könnten ihn nicht bewegen, die Vorlage ohne eingehende Berathung zu genehmigen. Er bedauere, daß sich die Personen, Minister, Räthe und Parlamentarier im unnützen Ringen abarbeiten; die Session sei resultatlos verlaufen, nicht durch die Schuld des Hauses. Wie der Reichskanzler seinen früheren Collegen gegenüber aufgetreten sei, erkläre die zahlreichen Körbe, die man beim Ministersuchen erhalten, und die Nothwendigkeit der Pression, welche geübt werden mußte, um Ehrenmänner zur Annahme eines Ministerpostens zu bewegen. Esau sei nicht klug gewesen, als er seine Erstgeburt gegen ein Linsengericht vertauschte; aber er hat doch wenigstens sein Lieblingsgericht erhalten. Wenn die Vorlage angenommen wird dann bekommen wir noch nicht einmal ein Linsengericht. (Heiterkeit.)

Minister Friedenthal protestirt gegen die Folgerung des Vorredners, daß seine heute Vormittag abgegebene Erklärung einen Mangel an Selbstständigkeit beweise. Er habe diese Erklärung im Interesse der Feststellung der Wahrheit aus freien Stücken abgegeben, und ob die Erfüllung einer solchen durchaus nicht angenehmen Pflicht einen Mangel an Selbstständigkeit bekunde, das überlasse er dem Urtheil des Hauses.

Abg. v. Schorlemer-Alst glaubt nach der Bemerkung des Vorredners, daß seine Vormittags abgegebene Erklärung aus eigener Initiative erfolgt sei, die daran geknüpfte Folgerung zurücknehmen zu müssen.

Die Uebertragung der Domänen und Forsten an den landwirthschaftlichen Minister wird mit geringer Majorität abgelehnt. Gegen dieselbe stimmt die Fortschrittspartei, das Centrum und viele Nationalliberale, wie Lasker, Hammacher, Lipke, Löwenstein, Thilenius, Meyer (Breslau), Götting u. A.

In der Debatte über die Bildung eines selbstständigen Eisenbahnministeriums erklärt Abg. Braun, daß er weder jetzt, noch im schönen Monat Mai, noch im October dafür stimmen werde. Wenn der Reichskanzler mit seiner Charakteristik des Ressortpatriotismus Recht habe dann heile doch die Isolirung der Eisenbahnen diese Krankheit nicht; das Ressort würde im Gegentheil immer eisenbahnbüreaukratischer werden. Der Post gegenüber könnte nur eine Personalunion der Post mit den Eisenbahnen gänzliche Abhilfe schaffen. Wenn die Holzpreise gesteigert werden sollen, so falle dem Volke die Last zu, und wenn die Tarife für den Holztransport ermäßigt werden sollen, dann fallen der Allgemeinheit die Kosten zur Last; das heißt doch nur den Großgrundbesitz auf Kosten des Staats begünstigen. Die Differentialtarife bringen Mißstände mit sich, weil sie hauptsächlich beim Import, nicht beim Export angewendet werden; diese Fragen kann man aber im Einzelnen lösen, ohne daß es dazu eines besonderen Eisenbahnministers bedarf. Der Brennholztransport bewege sich vorzugsweise auf den Wasserstraßen, nicht auf der Eisenbahn; das Brennholz komme nicht aus Oesterreich, sondern hauptsächlich aus Rußland; Nutzholz komme ebenfalls am meisten aus Rußland, Lohe aus Frankreich, nicht aus Oesterreich. Uebrigens habe Deutschland den Holzimport zur Schonung seiner Waldungen nöthig. Die gänzliche Beseitigung der Differentialtarife werde die Folge haben, daß Oesterreich zum Transport nach Hamburg, Stettin u. s. w. nicht mehr die deutschen Eisenbahnen benutzen, sondern den Transport zur See von Triest und Fiume bewerkstelligen werde. Ein Eisenbahnminister werde in der Sache nichts ändern, es würde sich nur ein Krieg der einzelnen Minister entspinnen und die Folge würde sein, die Steuerzahler müssen die Kosten tragen. Redner erklärt sich als Gegner des Staatssocialismus, der Alles monopolisiren wolle, und als Gegner phantastischer Experimente. Er schließt mit der Hinweisung auf das Gedicht von Chamisso: „Das Riesenspielzeug" und dessen Schluß: „Der Bauer ist kein Spielzeug, da sei uns Gott davor." — Die Bildung eines selbstständigen Eisenbahnministeriums wird gegen die Stimmen der Conservativen und einiger Nationalliberalen (v. Sybel, Thiel 2c.) abgelehnt.

Zur Specialdebatte über die Bewilligung des Gehaltes für einen Vicepräsidenten des Staatsministeriums meldet sich Niemand zum Wort. Dasselbe wird mit erheblicher Majorität (gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums) bewilligt.

Nächste Sitzung: Donnerstag Abend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Amsterdam 28. März (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Roggen ꝑr Mai 183. — Raps ꝑr Herbst 403 Fl.

Wien, 28. März. (Schlußcourse.) Papierrente 61 80. Silberrente 65,80, Oesterreichische Goldrente 73,70, Ungarische Goldrente 88,00, 1854r Loose 107,20, 1860er Loose 111,10, 1864er Loose 135,20, Creditloose 163,50, Ungar. Prämienloose 76 80, Creditactien 228 70, Franzosen 252 50, Lomb. Eisenbahn 72,75, Galizier 243,25, Kaschau-Oderberg 102,50, Pardub. 80,50, Nordwestb. 109,00, Elisabethbahn 167,00, Nordbahn 1975,00, Nationalbank 794,00, Türkische Loose 13,50, Unionbank 62,25, Anglo-Austria 96,50, Deutsche Plätze 58,70, Londoner do. 120,45, Pariser do. 47,90 Amsterdamer do. 99,20, Napoleons 9,62, Dukaten 5,65, Silbercoupons 105 60, Marknoten 59,20.

London, 28. März. (Schluß-Course.) Consols 94⅛. 5 ꝑCt. Italienische Rente 71⅓. Lombarden 6¼. 3 ꝑCt. Lombard.-Prioritäten alte —. 3 ꝑCt. Lomb.-Priorit. neue —. 5 ꝑCt. Russen de 1871 78¼. 5 ꝑCt. Russen de 1872 80½. 5 ꝑCt. Russen de 1873 79⅞. Silber 54½. Türkische Anleihe de 1865 7⅞. 5 ꝑCt. Türken de 1869 —. 5 ꝑCt. Vereinigte Staaten ꝑr 1885 —. 5 ꝑCt. Vereinigte Staaten 5 ꝑCt. fundirte 105¼. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papier-Rente —. 6 ꝑCt. ungarische Schatzbonds 99. 6 ꝑCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 90½. 6 ꝑCt. Peruaner 14¾. Spanier 13. — Platzdiscont 2⅞ ꝑCt.

London, 28. März. Bankausweis. Totalreserve 11 916 000, Notenumlauf 27 115 000, Baarvorrath 24 032 000, Portefeuille 25 918 000, Guth. der Priv. 23 338 000, Guth. des Staates 12 288 000, Notenreserve 10 807 000, Regierungssicherheit 16 386 000 Pfd. St.

Paris, 28. März. Bankausweis. Zunahme. Baarvorrath 15 828 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 12 463 000, Gesammt-Vorschüsse 918 000, Guthaben des Staatsschatzes 22 103 000, Laufende Rechnungen der Privaten 11 868 000. Abnahme. Notenumlauf 3 519 000 Frcs.

Paris, 28. März. (Schlußbericht.) 3 ꝑCt. Rente 71,87½, Anleihe de 1872 108,65, Italienische 5 ꝑCt. Rente 71,75, Oesterreich. Goldrente 62, Ungarische Goldrente 72¾, Franzosen 526,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 157,50, Lombard. Prioritäten 234 00, Türken de 1865 7,90, Türken de 1869 43,90, Türkenloose 28 50, Russen de 1877 81, Credit mobilier 156, Spanier exter. 12⅞, do. inter. 12, Suezcanal-Actien 732, Banque ottomane 345, Société generale 468, Credit foncier 640, neue Egypter 148, Wechsel auf London 25,15 Weichend, Börse bewegt.

Paris, 28. März. Productenmarkt. Weizen fest, ꝑr März 32,25, ꝑr April 32,50, ꝑr Mai-Juni 32,50, ꝑr Mai-August 32,25. Mehl fest, ꝑr März 67,25, ꝑr April 67,50, ꝑr Mai-Juni 67,50, ꝑr Mai-August 67,50. Rüböl ruhig, ꝑr März 92,75, ꝑr April 92,75, ꝑr Mai-August 92,75, ꝑr Sept.-Dezbr. 91,00 — Spiritus ruhig, ꝑr März 60,75, ꝑr Mai-August 61,00. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 28. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer matt. Gerste steigend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¼ bez., 27½ Br., ꝑr März 27¼ Br., ꝑr April 27¼ Br., ꝑr September 29 Br., ꝑr September-Dezember 29½ Br. Weichend.

Leith, 27. März. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1813, Gerste 283, Bohnen 267, Erbsen 715, Hafer 591 Tons. Mehl 5975 Sack. Weizen matt, unverändert, Gerste 1 sh. billiger. Mehl unverändert.

Newyork, 27. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C., Goldagio 1⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds 5 ꝑCt. fund. 104½, ⁵⁄₂₀ Bonds ꝑr 1887 107¼, Eriebahn 10⅞, Central-Pacific 106¼, Newyork Centralbahn 106. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10⅜, Petroleum in Newyork 11½, do. in Philadelphia 11½, rohes Petroleum 9¼, do. Pipe line Certificats 1 D. 49 C. Mehl 5 D. 00 C., Rother Winterweizen 1 D. 34 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7½, Kaffee (Rio-) 15¾. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅞, do. Fairbanks 7⅞ Speck (short clair) 5½ C. Getreidefracht 5¼

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 28. März. Wind: S

Angekommen: Heimath, Freitag, Wolgast, Cement. Mercur, Drews, Stralsund, Ballast.

Gesegelt: Cecilie, Nielsen, Boneß, Holz.

29. März Wind S.

Gesegelt: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. Sunderland (SD.), Ormston, Antwerpen, Getreide. — Jylland, Wrensted, Gent, Holz. — Maria Wohlfahrt, Krüger, Löwen, Holz.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Galleas, 1 Logger.

Meteorologische Depesche vom 28. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	753,6	W	still	heiter	— 4,4	
Copenhagen	752,2	SW	leicht	wolkig	0,3	
Stockholm	757,1	SO	frisch	h. bed.	1,4	
Haparanda	767,9	O	mäßig	Schnee	—11,2	
Petersburg	769,0	OSO	leicht	wolkig	—11 4	
Moskau	762,7	O	schwach	Schnee	— 4,2	
Cork	751,3	NNO	schwach	h. bed.	3,9	
Brest	749,0	ONO	schwach	Dunst	4,0	
Helder	753,6	W	leicht	h. bed.	3 3	
Sylt	750,9	W	leicht	h. bed.	0,5	
Hamburg	754,2	WSW	mäßig	heiter	0,6	
Swinemünde	755,1	WSW	leicht	wolkenl	— 0,1	1)
Neufahrwasser	757,2	SSO	schwach	heiter	0,5	2)
Memel	759,0	OSO	leicht	wolkig	— 2,8	3)
Paris	750,9	O	leicht	Nebel	5,4	
Crefeld	754,8	W	schwach	wolkig	0,8	4)
Karlsruhe	755,7	O	leicht	bed.	1,8	
Wiesbaden	756,1	NW	still	bed.	1,5	5)
Cassel	756,7	SSW	still	heiter	— 0,4	6)
München	757,4	SW	schwach	bed.	0,5	
Leipzig	758,0	SSW	still	heiter	0,1	7)
Berlin	756,4	SW	schwach	wolkenl	0,3	8)
Wien	754,3	—	still	wolkenl	— 1,6	
Breslau	757,1	WSW	leicht	Schnee	0 6	

1) See ruhig. 2) Nachts Reif. 3) See ruhig. 4) Nachm. Schnee. 5) Gestern Abend Regen. 6) Nachts heftige Schneeböen. 7) Reif, Nachts Schnee. 8) Nachts Schnee.

Der Barometerstand hat wieder größtentheils, besonders im Südwest abgenommen, das Minimum desselben liegt auf dem Skagerrak, die dasselbe umgebenden Winde sind heute meistens abgeflaut, nachdem gestern in der Helgoländer Bucht und zur Nacht auch auf der westlichen Ostsee stürmisches Wetter geherrscht hat. Jetzt ist die Witterung fast überall ruhig und vielfach heiter, obwohl veränderlich, die starke Kälte nimmt am bottnischen Busen ab.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 28. März 1878.

Im Gegensatz zu den auswärtigen Börsen war das hiesige Geschäft Träger einer gedrückten, fast matten Haltung. Allseitig waltete das Realisations-Bestreben vor und die Coursnotirungen konnten sich dem durch das wachsende Angebot hervorgerufenen Drucke nicht entziehen. Während in anderen Effecten der Verkehr nur sehr mäßigen Umfang erreichte, entwickelte sich in Oesterr. Creditactien und in Russischen Werthen ein regerer Umsatz und in Consequenz davon war auch für diese Devisen der Coursrückgang verhältnißmäßig am größten. Russische Noten waren vorzugsweise stark angeboten und verloren ca. 5 Mk. am Course. Dieselben wurden per ult. zu 208—203½ und per ult. April zu 208½—204 lebhaft gehandelt. Russische Staatsanleihen haben ebenfalls einen ziemlich starken Rückgang zu verzeichnen. Auch Prämienanleihen zu billigeren Preisen offerirt. Die internationalen Speculationspapiere setzten ihr Coursniveau um ca. 4—5 Mk. gegen den gestrigen Schluß herab. Neben Oesterreichischen Creditactien fanden Staatsbahnen einige Beachtung. Lombarden waren ebenfalls angeboten. Die Oesterreichischen Nebenbahnen verkehrten in schwacher Haltung. Verhältnißmäßig fest zeigten sich die localen Speculationseffekten. Für Disconto-Commanditantheile war das Angebot zwar auch ziemlich bedeutend, indeß placirte sich das zum Verkauf gestellte Material zu etwas niedrigerer Notiz im Ganzen leicht. Auswärtige Staatsanleihen hatten, obgleich mit niedrigen Coursen, indeß in ziemlich fester Haltung eröffnet. Im Laufe der Börse trat eine Abschwächung ein, die jedoch gegen Schluß einer besseren Strömung Platz machte. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahn-Prioritäten, besonders fremdländische, weniger fest. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr sehr schwach und die Notirungen ließen meist etwas nach. Bankactien still und wenig fest. Industriepapiere meist ohne Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,60
Pr. Staats-Anl.	4	96,10
Staats-Schuldsch.	3½	92,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	138,90
Deutsche Reichs-A.	4	96,70
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,80
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	101,50
Pomm. Pfandbr.	3½	83,75
do. do.	4	94,75
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	101,10
do. II. Ser.	5	104,90
do. do.	4½	—
do. neue	4½	96,75
do. do.	4	93,75
do. do. II. S.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	95,90
Posensche do.	4	95,90
Preußische do.	4	95,80
Bad. Pr.-A. 1867	4	120,50
Bayer. Präm.-A.	4	120,20
Braunsch. Pr.-A.	—	81,75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	110,80
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,25
Lübecker Pr.-Anl	3½	169,75
Oldenburg. Loose		138

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	94,25
B.-d. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100,60
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	101,75
do. do.	5	107,10
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	92,75
III. Em. rkz. 100	5	88,70
Stett. Nat. Hyp.	5	96,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	61,60
Oesterr. Pap.-Rente	4½	51,75
do. Silber-Rente	4½	55,10
do. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	298,90
do. Loose v. 1860	5	103,10
do. Loose v. 1864	—	247
Ungar. Eisenb.-An.	5	69
do. Gold-Rente	6	73,75
do. Loose		147,90
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	79,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	79,50
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	82,20
do. do. von 1872	5	80,20
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875	4½	75
do. 5% do. 1877	5	80,30
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	62,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	77,25
do. Präm.-A. 1864	5	144,75
do. do. von 1866	5	144
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	71,50
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	77,75
Pol. Pfd. C.-R.	4	6 ,25
do. Liquidat.-Br.	4	54,90
Amerik. 5% Anl	6	100
do. do. p. 1881	6	101,90
Newyork. Stadt-A.	6	107,60
do. Gold-A.	6	104,75
Italienische Rente	5	72,25
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69,40
Rumänische Anleihe	8	90,50
Türk. Anl. v. 1865	5	8,25
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	24,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	18,75	1
Bergisch-Märk.	73,90	3⅔
Berlin-Anhalt	87,75	6
Berlin-Dresden	8,50	0
Berlin-Görlitz	14,25	0
do. St.-Pr.	85	0
Berlin-Hamburg	173,75	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pad.-Magd.	75,25	3½
Berlin-Stettin	103,40	8 9/10
Bresl.-Schw.-Frb.	66	5
Köln-Minden	94,90	5⅘
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	13,80	0
do. St.-Pr.	34,50	0
Hannover-Altenbek	10,50	0
do. St.-Pr.	23,25	0
Märkisch-Posen	18	0
do. St.-Pr.	77,50	3⅔
Magdeb.-Halberst.	106	8
B.	68,60	3½
do. C	99	5
Mainz-Ludwigsh.	78	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	97	4
Nordhausen-Erfurt	18,75	4
St.-Pr	39,10	1½
Oberschl. A. u. C.	121,25	9⅗
Lit. B.	114,50	9⅗
Ostpreuß. Südbahn	37,50	0
do. St.-Pr.	85	5
Rechte Oderuferb.	98,30	6⅔
do. St.-Pr.	107	6⅔
Rheinische	105,60	7½
Rhein-Nahe	8,90	0
Saal-Bahn	15	0
Stargard-Posen	100,60	4½
Thüringer	111,75	9¼
Tilsit-Insterburg	17,40	0
do. St.-Pr.	—	4
Weimar-Gera gar.	35,70	2½
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	39	0
Brest-Kiew	58,25	0
Galizier	103	7
† Kronpr. Rud.-B.	48	5
Lüttich-Limburg	16,50	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	182,50	5
do. Lit B.	69	
† Reichenb.-Pardb.	32,75	4½
Rumänier	24,40	0
do. St.-Pr.	71,75	8
† Russ. Staatsb.	112,10	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Uniond.	6,25	0
do. Westb.	16,25	⅖
Warschau-Wien	155	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	56
†Kaschau-Oderbg.	5	59,90
†Kronpr. Rud.-B.	5	66,30
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	329,50
†Südöst. B. Lomb.	3	234,50
†do. 5% Oblig.	5	78,25
[illegible]	5	74,75
do do Elbethal	5	66,20
Rum. 6% Schuldv.	6	74
†Ungar. Nordostb	5	56,70
†Ungar. Ostbahn	5	53,40
Brest-Grajewo	5	74,25
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	85
†Kursk-Kiew	5	90,75
†Mosco-Rjäsan	5	98,60
†Mosco-Smolensk	5	85
Rybinsk Bologoye	5	81
†Rjäsan-Kozlow	5	93,40
†Warschau-Teresp.	5	—

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	7,50	0
Berl. Bankverein	38	0
Berl. Cassen-Ver.	146,10	10½
Berl. Com. (Gec.)	113	2½
Berl. Handels-G.	64,20	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	59,25	4
Centrlb. f. Bauten	4,30	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70,60	0
Danz. Bankver. A	27	0
Danziger Privatb.	103,25	7
Darmst. Bank	107	8
Deutsche Genoss.-B	87	5½
Deutsche Bank	91,40	3
Dtsch. Eff. u. W.	108,75	7
Deutsche Reichs-Bk	154	6½
Deutsche Unionsb.	17	[illegible]
Disc.-Command.	116,10	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5½
Meining. Creditb.	73,75	2
Norddeutsche Bank	135	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	94,90	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	0,50	0
Schaffhaus. Bnkv.	53,25	0
Schles. Bankverein	79,25	5
Stett. Maklerbank	94,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,10	0
Actien d. Colonia	6290	55
Leipz. Feuer-V.	8390	96
Bauverein Passage	16,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	65	
Brl. Centralstraße	16 25	0
Deutsche Baugesf.	60,60	0
do. Eisnb.-B.-G.	5,60	—
do. Reichs-Cont.	68,75	0
A. B. Omnibusg.	93	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	36,50	3
Wöhlert Maschinf.	8	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	5,50	
Wilhelmshütte	—	0
Oberschl. Eisnb.-B.	31,10	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	5,30	0
Königs- u. Laurah.	73,50	2
Stollberg, Zink	15,80	—
do. St.-Pr.	74,75	—
Victoria-Hütte	5	—

Wechsel-Cours v. 28. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mn.	3	167,75
London	8 Tg.	2	20,43
do.	3 Mn.	2	20,335
Paris	8 Tg	2	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do	2 Mn	2½	80,85
Wien	8 Tg	4½	168,60
do.	2 Mn.	4½	167 50
Petersburg	3 Wch	5½	203,25
do.	3 Mn	5½	202,75
Warschau	8 Tg.	5½	203

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1394
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81 25
Oesterreichische Bankn.	169,10
do. Silbergulden	180,50
Russische Banknoten	203,50

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Baumöl, Maschinenöl (Knochenöl) und Rindertalg für das Etatsjahr 1878/79 soll in dem auf

Donnerstag, 4. April a. c., Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termine vergeben werden. Die bezüglichen Offerten und die Proben sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 25. März 1878.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe. (8035

Auction
zu Praust.

Mittwoch, den 3. April 1878, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Praust vor dem Gasthause des Herrn **Kucks** im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Dau** wegen Aufgabe der Wirthschaft u. Domicil-Veränderung an den Meistbietenden verkaufen:

14 Pferde, darunter 2 Paar gute Wagenpferde, gute Arbeitspferde und sehr gute Jährlinge, 5 Kühe, 3 einjähr. Bullen, 1 Verdeck- u. 1 einspännigen Korbwagen, 1 Damensattel, 2 Mähmaschinen, 1 Rasenmähmaschine, 1 Heuwender, 1 Wruckenschneider, Pflüge, Eggen, 1 Kumst-, 1 Kartoffelhobel, 1 Butterfaß, eiserne Gartentische und Bänke, 12 Gartenstühle, 1 antiken gr. Kleiderschrank, 1 Speisetafel zu 18 Personen, 2 Schreibsecretaire, 1 Pult, 2 gr. Spiegel, 1 Sopha, 1 Wäscheschrank, 1 Stubenuhr, 1 Kronleuchter, mehrere Tische, Kisten, Kasten und Wirthschaftsgeräthe.

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Janzen, Auctionator,
8217) Breitgasse 4.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir uns zur Annahme von Bestellungen auf sämmtliche

Journale u. Zeitschriften

des In- und Auslandes unter Zusicherung schneller und pünktlicher Lieferung.

Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt 10.

Zur Aufnahme von Schülern und Schülerinnen für meinen Unterrichtszirkel bin ich täglich in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr zu sprechen. Der Unterricht für das neue Schuljahr beginnt Montag, den 1. April c.

Laura Sadewasser,
8141) Frauengasse 7.

Concessionirte Knabenschule,

Ankerschmiedegasse 3, I.
Das Sommerhalbjahr beginnt den 1. April. Zur Aufnahme neuer Schüler vom 6. Jahre u. s. w. bin ich täglich bereit.
8199) **E. Fisch.**

Fröbel'scher Kindergarten

Langgarten 84.
Anmeldungen neuer Kinder werden tägl. entgegengenomm. Ebenso zu dem bei mir stattfind. Elementar-Unterricht.
Am 1. April beg. bei mir ein neuer Cursus f. Kindergärtnerinn. Anmeld. nimmt entgegen **Meta Müntz.**

Aprilbriefe! Aprilkarten!

höchst originell! traf neue Sendung ein, bei
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Euler's Leihbibliothek,

Heil. Geistgasse 124,
stets versehen mit den neuesten Werken, empfiehlt sich zu gefälligen Abonnements.

Neueste Frühjahrs- und Promenaden-Fächer, mit u. ohne Malerei, in Stoff, Seide und Atlas, sowie Fächerhalter und Schleppenraffer, in größester Auswahl zu billigsten Preisen, empfiehlt

Louis Loewensohn Nflgr.,
17. Langgasse 17. (8152

Sonnen- und Regenschirme

neue elegante Facons, billigste Preise.
Spazierstöcke größte Auswahl empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Haararbeiten

jeder Art für Damen u. Herren werden in meinem Atelier sofort sauber, auch von gelieferten Haaren billigst gefertigt bei
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Tägl. frisch. Silberlachs,

Seezander, Karpfen 2c., sowie fetten Räucherlachs, Elb-Caviar u. s. w. offerirt zu billigsten Tagespreisen
S. Möller, Breitgasse 44.

Frisch geräucherte große Fett-Bücklinge

empfiehlt
S. Möller, Breitgasse 44.

Holländische Dachpfannen

offerirt billigst
Eduard Rothenberg,
Comtoir: Jopengasse 12.

Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede, Actien-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M.	Pf.	M.	Pf.
An Verlust aus 1876			27 098	42
„ Gebäude-Reparatur-Conto Abschreibung der diesjährigen Reparaturen			2 660	40
„ Patent-Slip-Reparatur-Conto Abschreibung der diesjährigen Reparaturen			438	10
„ Inventarium-Reparatur-Conto Abschreibung der diesjährigen Reparaturen			3 199	65
„ Interessen-Conto			3 388	04
„ Werft-Unkosten-Conto				
1) Gehalte an den Director, Techniker, Werkmeister und Bureaubeamte	22 452	50		
2) Löhne an die Heizer, Nacht- und Tages-Wächter und sonstige Werftarbeiter	6 278	02		
3) Brenn- und Schmier-Materialien, Aufhauen der Feilen	8 176	80		
4) Feuer- und Unfall-Versicherungs-Prämien	2 424	27		
5) Abgaben	709	17		
6) Insertionen, Schreib- und Zeichen-Materialien, Reise-, Porto-, Depeschen-, Stempel-, Kurkosten, Notariats- und Gerichtskosten, Provisionen 2c.	3 663	88	43 704	64
„ Dividenden-Conto 5 pCt. auf 2000 Stück Actien à M. 7,50			15 000	00
„ Separat-Reserve-Conto Für in Aussicht genommene Bauten und Anschaffungen			12 764	83
			108 253	58

Credit.

	M.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto Durch Verminderung des Grundcapitals zur Tilgung der vorjahrigen Unterbilanz überwiesene	27 098	42
„ Material- und Fabrikations-Conto Brutto-Gewinn	75 430	60
„ Special-Reserve-Conto Verbliebener Rest aus 1876	5 259	46
„ Werft-Gebäude-Mieths-Conto Miethe für das Wohnhaus	450	00
„ Effecten-Conto Cours-Differenz	15	10
	108 263	58

Bilanz am 31. Dezember 1877.

Activa.

	M.	Pf.	M.	Pf.
An Grundstück- und Gebäude-Conto				
Laut vorjähriger Bilanz	256 240	00		
Durch Verminderung des Grundkapitals zur Abschreibung überwiesen	42 901	58	213 338	42
„ Patent-Slip				
Laut vorjähriger Bilanz	168 540	C0		
Abschreibung wie vor	60 000	00	108 540	00
„ Werft- und Fabrik-Inventarium-Conto				
Laut vorjähriger Bilanz	140 927	40		
Abschreibung wie vor	40 000	00		
	100 927	40		
Für Neubeschaffung	1 176	30	102 103	70
„ Material- und Fabrikations-Conto				
Vorrath an Material	46 714	40		
Contrahirte im Bau begriffene Arbeiten per dato	36 644	65	83 359	05
„ diverse Debitores (Einschließlich M. 21 200 gemachte Abschlagszahlung auf contrahirte Schiffsmaschine			39 565	21
„ Cassa-Conto.			11 446	24
			558 352	62

Passiva.

	M.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto 2000 Stück Actien à M. 150 (In der außerordentlichen General-Versammlung vom 30. April 1877 ist der Beschluß gefaßt, das Grundcapital von M. 600 000 auf M. 300 000 herabzusetzen resp. dasselbe in 2000 Stück auf den Stamm lautende Actien à M. 150 zu zerlegen und die eingetretene Verminderung des Grundcapitals um M. 300 000 in der diesjährigen Bilanz wie folgt zum Ausgleich zu bringen: a. durch Tilgung der Unterbilanz aus 1876 . M. 27 098 42 b. durch Abschreibung a. Grundstück u. Gebäude „ 42 901 58 c. durch Abschreibung a. Patent-Slip „ 60 000 00 d. durch Abschreibung a. Inventarium-Conto „ 40 000 00 e. durch Bildung eines Reservefonds „ 130 000 00	300 000	00
„ Hypotheken-Conto Hypotheken a. Grundstück Polnischen Haken Nr. 26 (Eine auf das Grundstück eingetragene Summe von M. 90 000 gilt nur als Caution für laufenden Credit, welcher zur Zeit M. 10 000 beträgt und in dem nachgenannten Betrag für Accepten-Conto mitenthalten ist.)	30 000	00
„ Accept-Conto	11 606	40
„ Diverse Creditores (Einschließlich M. 53 140 erhaltene Abschlagszahlungen auf contrahirte Arbeiten)	58 951	89
„ Reservefonds-Conto Durch Verminderung des Grundcapitals gebildet	130 000	00
„ Separat-Reserve-Conto Für in Aussicht genommene Bauten und Anschaffungen	12 764	33
„ Dividenden-Conto pro 1877	15 000	00
	558 352	62

Die Direction.

J. V.

F. Devrient. Oscar Fietkau.

Vorstehender Abschluß ist von uns geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden worden.

Die Dividende pro 1877 von M. 7,50 pro Actie darf nach den Bestimmungen des H.-G.-B. (Art. 248) erst vom 11. Juli cr. ab gezahlt werden. Die Auszahlung kann nach § 3 unseres Statuts nur für diejenigen Actien erfolgen, welche auf den Namen des Eigenthümers umgeschrieben sind. Die Actien sind zu diesem Zweck bei uns oder bei den Herren Meyer u. Gelhorn in Danzig gegen Empfangsbescheinigung einzureichen, von wo sie nach 8 Tagen abzuholen sind.

Die Dividendenscheine pro 1877 der umgeschriebenen Actien werden vom 11. Juli cr. ab bei den Herren Meyer und Gelhorn mit M. 7,50 pro Stück eingelöst.

Danzig, den 9. März 1878.

Der Aufsichtsrath.

Ollendorf. Brinckman. Damme. Henneberg. Petschow.

Besten Chili-Salpeter

empfiehlt vom Lager
Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik-Actien-Gesellschaft,
Comtoir: Danzig, Hundegasse 57.

Tapezier-Leinewand,

in allen Breiten, empfiehlt billig
8255) **Otto Retzlaff.**

Ca. 30 Ctr. Schmutzwolle

liegen zur sofortigen Abnahme in **Kokoschken** bei Danzig zum Verkauf.

Ein transportabler eiserner Sparherd ist zu verkaufen.
Heumarkt 9, 1 Treppe hoch.

In Uhlkau bei Hohenstein, Kreis Danzig, stehen

13 Stärken der Amsterdamer Rasse

zum Verkauf. (8211

Ein zur **O. Lukomski**'schen Concursmasse gehöriges

Repositorium,

im vorigen Jahre neu angefertigt, 5,25 M. lang und 2,50 M. hoch, mit Ladentisch, Schreibpult und sämmtlichem Zubehör, für jede größere Ladeneinrichtung passend, ist durch Unterzeichneten zu verkaufen.

Stuhm, im März 1878.
L. Hagen, Verwalter.

Behufs freiwilligen Verkaufs der

Villa Königsthal

bei Langefuhr mit herrsch. Wohnhause, Treibhause, Stallung und Park, findet ein Termin am **24. April d. J.,** Vorm. 10 Uhr, in meinem Geschäftszimmer Langgasse 66 statt. — Besichtigung ist jeder Zeit gestattet und ertheilt jede wünschenswerthe Auskunft auch vorher
Theodor Tesmer.

200 Centner beste Malzkeime

offerirt **J. Kegler,**
8237) Hundegasse 90.

Ein im besten Zustande sich befindendes

Haus in der Hundegasse,

sehr passend für Rechtsanwälte, Aerzte 2c. ist billig für M. 24 000 bei M. 6000 Anzahlung zu verkaufen.

Reflectanten, aber nur solche, belieben Adressen unter 8220 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Meine Gastwirthschaft mit Einfahrt f. Reisende,

in der schönsten Lage von Carthaus, mit 4 großen Stuben, großem geräumigen Laden, Gaststall und Garten, bin ich Willens zu verkaufen.

An Miethe für die Oberstuben und Kellerwohnungen erhalte 61 Thaler. Feste Hypothekenschulden 2000 Thaler, theilweise zu 5 und 6 Procent. Der Verkaufspreis ist 2700 Thaler bei 700 Thaler Anzahlung. Käufer mögen sich melden bei

J. Woythaler,
8263) Carthaus, Seestraße.

Ein Gasthaus

nebst Stallungen, Scheune, 120 Morgen Acker und Wiesen, **Prondzonka** (Poststation Studnitz), nahe bei Bütow belegen, ist sofort zu verkaufen, oder auch zu verpachten.

Jacob Werra
8206) in Prondzonka.

Mein in **Zeisgendorf** bei Dirschau belegenes **Realkruggrundstück** mit großem Hofraum, passend zum Holz- oder Kohlenlager, sowie dazu gehörendem Ackerlande (3/4 Morgen culmisch), bin ich gesonnen aus freier Hand wegen Ortsveränderung baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufm. **W. Czarnowski** in Dirschau. **F. Hinze,** Ww.

Gutsverkauf.

Ein schönes Grundstück bei Pelplin, durchgehends warmer Weizen- und Gerstboden, in höher Cultur, **prachtvolle neue Gebäude,** vollständiges Inventar, nur 30000 M. 4 % verzinsliche Hypothekenschuld, ist wegen eingetretenen Todesfalles billig bei 36000 M. Anzahlung sofort verkäuflich. Nur reelle Selbstkäufer bel. i. Adr. u. 8221 einzur.

Ein vortheilhafter Kauf,

bestehend in 1 Grundstück, von Marienburg 1 M. entf. a. d. Chaussee sehr gut eingebt. vollst. Invent. u. Saat. 126 Mg. gr., bei ca. 2000 Anzahl. w. n. Bartsch, Danzig, Langgart. 60.

1 elegantes nußbaum. Notenspind ist zu verkaufen Frauengasse 19.

Ein **Lehrling** mit den **nöthigen Vorkenntnissen** findet unter **vortheilhaften Bedingungen** zum 1. April cr. Stellung bei

Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt 10.

Agent für Nordhäuser Korn wird gesucht.
Adr. Nordhausen **R. Frankenberg & C.**

In Lippitz bei Christburg ist die

1. Inspectorstelle

(selbstständig, unverheirathet) sofort zu besetzen. Gehalt nach Uebereinkommen.
Poplawsky.

Ein verh. Hofmeister der Stellm. ist findet s. g. Stellung in Lappalitz bei Carthaus.

Compagnon-Gesuch.

Der Inhaber eines

Colonial-Waaren-Geschäftes en-gros

sucht zur Vergrößerung einen Compagnon mit Vermögen, Kenntnisse dieser Branche nicht nöthig.

Adressen unter 8215 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Das Haus Tobiasg. 20

ist zu verkaufen. Näheres Krebsmarkt 10, zwischen 3 und 4 Uhr Nachm.

Ein Werkführer

sucht Stellung in einer Seifenfabrik, derselbe ist Grünsieder; gleichzeitig auch mit d. Fabrikation der Riegel- und Toilette-Seifen vertraut. Gute Empfehlungen aus renommirten Fabriken stehen zur Seite. Gef. Off. an Posthalter **Pohse** in **Wehlau** zu richten. (8210

Hagelversicherung.

Eine Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft sucht tüchtige Agenten gegen hohe Provision. Offerten an die Exped. dieser Zeitung unter 8229 erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Ladengehilfe kann sich melden bei
8168 **S à Porta.**

Eine jung. Landwirthin, mit der f. Küche vertraut und eine Restaurations-Köchin empf. **F. Kindler,** Jopengasse 55. (8248

Ein junger Mann,

im Besitze des Einjährigen Zeugnisses, der in einem großen Colonialwaaren-Detail-Geschäft gelernt hat, sucht Stellung per 1. April in irgend einem Comtoir gegen mäßiges Gehalt. Gef. Adr. u. 8009 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine für höhere Töchterschulen **geprüft Lehrerin** sucht eine Stelle auf dem Lande. Offerten nebst Gehaltsangabe unter 8037 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine bewährte, jedoch nicht musikalisch gebildete Erzieherin empfiehlt der Pfarrer und Schul-Insp. **Dr. Ehrhart** in Kokotzko pr. Blotte, Kr. Culm. (824

Brodbänkengasse 31.

Empfehle einen kräftigen Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr à Couvert 50 Pf. Im Abonnement billiger.
J. Martens.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.